Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
46 (1912)

116 (29.4.1912)

urn:nbn:de:gbv:45:1-717979

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 ℳ 10 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 ℳ 52 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 28. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 196, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 28, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, K. Schmidt, Nadorsterstr. 128, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 116. Oldenburg, Montag, 29. April 1912. XXXXVI. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die Verschiedenheit des Standpunktes Italiens von dem der Türkei sei so groß, daß eine unmittelbare Wirkung des Versöhnungsversuches für die nächste Zeit nicht vorauszusehen sei. Die Mächte würden indessen die Versöhnungsversuche möglichst bald erneuern.

*

Der Kaiser besichtigte einige neue Funde bei Gariza; auch fand ein größerer Ausflug mit dem deutschen Torpedoboote nach Kassogo und Kulura statt.

*

Die Große Berliner Kunstausstellung wurde durch den Kultusminister eröffnet.

*

Im Prozeß wegen der Gewehrdiebstähle in den Deutschen Waffen- und Munitions-Fabriken wurde der Angeklagte Helfritsch wegen gewerbsmäßiger Hehlerei zu einem Jahr und neun Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

*

General Liautey wurde zum marokkanischen Generalresidenten ernannt.

*

Das italienische Geschwader soll wieder den Hafen von Tarent verlassen haben und nach dem Aegäischen Meere abgegangen sein, um daselbst sofort die Operationen wieder aufzunehmen.

*

Die Festlichkeiten aus Anlaß des Jahrestages der Thronbesteigung des Sultans haben in Konstantinopel begonnen. An der Truppenschau beteiligten sich 20 000 Mann. Das Erscheinen des ersten Militärflugschiffes rief große Begeisterung hervor.

*

Der Kabeldampfer „Mackay Bennett" fand noch 140 Leichen der „Titanic"-Katastrophe. Er bestattete 30 Leichen auf hoher See, da sie zu stark verwest waren.

*

Ein Erlaß des Sultans verkündet die Entscheidung, wonach eine große Anzahl von Italienern aus der Türkei ausgewiesen wird wegen der Vorgänge in den Dardanellen.

*

Mulay Mohamed, der Einäugige, ein Bruder Mulay Hafids, ist von einigen marokkanischen Stämmen zum Gegensultan ausgerufen worden.

*

Home Rule als Handelsartikel.

Seit etwa einem Jahr wird der europäische Zeitungsleser von England verwöhnt. Er braucht sein tägliches Maß von Sensationen nicht mehr aus dem nahen oder fernen Osten zu beziehen, sein Bedarf wird mühelos von den britischen Inseln gedeckt. Rußland gewöhnt sich das Bombenwerfen und andere Unmanieren ab; Monate vergehen, ohne daß ein Tintenfaß im Wiener Reichsrat am Schädel irgend eines südöstlichen Volksvertreters in Stücke geht; vergebens sucht Paris mit allerletzten Neuheiten auf dem Gebiete der Straßenräuberei die Aufmerksamkeit des lesenden Publikums. Ich sage gar nichts von den Italienern; die können sich die bundesbrüderliche Seele aus dem Leibe bombardieren und machen doch nur eine traurige Figur neben dem englischen Freunde, einstmals dem Musterjungen in der europäischen Kinderstube, der, nach einem bekannten Sprichwort über die Frauen, offenbar der beste von allen war, weil man am wenigsten von ihm hörte. Es stellt sich (wie bei andern Musterknaben und Musterfrauen vielleicht gelegentlich auch) heraus, daß er einer von denen ist, die es hinter den Ohren haben. Seine Flegeljahre fallen etwas spät, aber man muß es ihm lassen: er tobt sich gründlich aus. Die Folge davon ist, daß ein Gesetzentwurf, der unter anderen Umständen hier im Lande alle andern Interessen beiseite gedrückt und über die Welt hin alle Kaffeehäuser und Stammtische in Aufruhr gesetzt hätte, mit derselben Nonchalance in die Erscheinung tritt, wie eine Bill über Geschäftsschluß an Sonntagen. Wenn man annehmen durfte, daß diese gemächliche Auffassung mehr ist als das natürliche Resultat einer momentanen politischen Ueberfättigung, so könnten die Iren heute schon illuminieren. Sollte es sich aber in der Tat nur um eine Art Verdauungsstörung in einem sonst Gott sei Dank gesunden Magen handeln, sollte die Schläfrigkeit vorübergehend sein und der Appetit für alles, was der Oesterreicher eine Hetz' nennt, sich demnächst wieder einstellen, so werden die Iren gut tun, ihre Fahnen vorläufig nicht auszupacken. Ich will sagen: Home Rule, der endgültige Sieg oder das Ende der Bewegung für Irlands Freiheit, ist eine Temperamentssache, und zwar nicht eine Sache des irischen Temperaments, auch nicht der nordirischen Protestanten und Homerule-Gegner, sondern der Laune des Herrn Engländers allein. Die Welt wird mit wenig Verstand regiert, sagt das Wort eines großen Staatsmannes aus der Zeit des 30jährigen Krieges. In unserem Falle ist der Verstand ganz und gar außer Frage. Die Stimmung des einfachen Mannes in London und Manchester wird entscheiden.

Home Rule gehört zu den unübersetzbaren Wörtern. Es meint nicht Selbstverwaltung, aber es bedeutet auch nicht Unabhängigkeit, und man kann sich leider die Sache auch nicht leicht machen, indem man sagt, daß es etwa in der Mitte von beiden ist. Home Rule für Irland meint natürlich ein Ding, daß viel mehr als Selbstverwaltung und etwas weniger als absolute Selbständigkeit ist; aber hat es jemals ein abhängiges Volk gegeben, das etwas anderes als Home Rule in diesem Sinne gefordert hat? Home Rule ist nicht die Art Autonomie, die von Kroatien oder von der Mongolei oder von Mazedonien oder von anderen angenehmen Gegenden mit ähnlichen Tendenzen erstrebt wird, sondern Home Rule ist die Sorte Freiheit, die Irland haben will. Das Wort paßt nur in diesem einem Falle.

In Praxis bedeutet es: ein Parlament mit zwei Häusern und einem der Volksvertretung verantwortlichen Ministerium; völlige Unabhängigkeit von England in fast allen Angelegenheiten der inneren irischen Politik; völlige Gebundenheit an England auf dem gesamten Gebiet der auswärtigen, der Militär- und Flottenpolitik. Es schafft ein Mittelding zwischen souveränem Staat und autonomer Provinz, eine harte Nuß für einen Staatsrechtsprofessor, dessen Definitionen für ein kompliziertes Gebilde der Art regelmäßig entweder zu weit oder zu eng sind, aber möglicherweise ein ganz handliches Objekt für die Praxis, offenbar eine Vorliebe für Sachen und Verhältnisse hat, die theoretisch nicht ganz stimmen. Bayern z. B. „stimmt" in diesem Sinne auch nicht: aber es funktioniert — apropos, Bayern: Reservatrechte gibt es in der Homerulebill auch, aber sozusagen mit vertauschten Partnern. Für sich reservieren tut in diesem Fall nicht Irland (das nimmt, was es bekommt), sondern England, d. h. das Reich gegenüber dem Einzelstaat, und zwar im wesentlichen Rechte finanzieller und religionspolitischer Art. Ich lege großen Wert auf freundliche Beziehungen zu meinen Lesern, und ich hüte mich, sie einer ungebührlichen Belastungsprobe auszusetzen. Soviel aber muß über die Finanzen gesagt werden: Irland wird bei dieser Trennung von Bett und Tisch mit Alimenten bedacht, die sich sehen lassen können, aber es übernimmt als Gegenleistung die Verpflichtung, das eigene Haus in einer Hinsicht nach dem Geschmack des weiland Gatten einzurichten. Es muß die Tür für den englischen Kaufmann und Fabrikanten offen lassen; es darf (wie es sehr gern möchte) zum Schutzzoll übergehen. In religiöser Beziehung ist das Menschenmögliche vorgesehen, um die Befürchtungen und die Empfindlichkeiten der protestantischen Minorität in dem katholischen Lande zu beruhigen. Die Bill geht so weit, dem künftigen irischen Parlament die Möglichkeit einer Gesetzgebung gegen gemischte Ehen zu unterbinden.

Diese Vorsorge ist die Bedingung für den endgiltigen Erfolg der Homerulepolitik. Wenn der englische Wähler überzeugt werden kann, daß er selber kein schlechtes Geschäft bei der Sache macht und daß er zweitens keinen Kirchenstaat in die Welt setzen hilft, dann wird er ruhig bleiben. Das sind die beiden Saiten, auf denen die Opposition spielen wird, und Ulster wird den Takt schlagen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Die deutsch-englischen Verhandlungen.

In diplomatischen Kreisen ist man der Ueberzeugung, daß der Berliner Besuch des deutschen Botschafters in London, Grafen Wolff-Metternich, tatsächlich mit den deutsch-englischen Verhandlungen zusammenhängt. Man glaubt in London und in Berlin zur Förderung dieser Verhandlungen jetzt einen neuen Gesichtspunkt gefunden zu haben. Graf Wolff-Metternich wird seinen Urlaub in Berlin ausgiebig dazu benutzen, um mit dem Reichskanzler und Herrn v. Kiderlen-Waechter über die Aussichten und die Möglichkeiten einer ersprießlichen Weiterführung der Verständigungsverhandlungen, für die, wie er versichert, in London das größte Interesse besteht, Rücksprache zu nehmen.

Die kleinen Garnisonen.

Die Petitionskommission des Reichstages verhandelte die Eingabe des Städtetages der Städte mit unter 25 000 Einwohnern um Belegung mit kleinen Garnisonen. Der Vertreter der Militärverwaltung gab hierzu eingehende Erklärungen ab. Er teilte mit, daß die Zahl der Gesuche zur Zeit sich auf 273 belaufe, es bestehe also nicht entfernt die Möglichkeit, auch beim besten Willen alle Gesuche zu erfüllen. Grundsätzlich stehe man der Eingabe durchaus sympathisch gegenüber. Der Kriegsminister sei bereit, den Wünschen nach Möglichkeit entgegenzukommen, namentlich für die Städte, die schon einmal Garnisonen hatten. Allein in erster Linie müssen doch die militärischen Erwägungen stehen. Hier kommen in Frage die Rücksichten auf die Mobilmachung des Truppenteils. Die Truppenteile müssen in der Nähe des Ortes sein, wo sie zu Beginn des Krieges einsetzen sollen. Zum mindesten sind zweckmäßige Eisenbahnverbindungen Voraussetzung. Zweitens handle es sich um die Besetzung wichtiger Punkte und Abschnitte zur Sicherung strategischer Bahnen, von Kunstbauten insbesondere, deren Zerstörung den ganzen Aufmarsch hindern würde. Drittens kommt in Betracht die Lage des Truppenteils zum Standort der übrigen Teile desselben Verbandes, damit der Uebergang zum Friedensstand sich so rasch als möglich vollziehen könne. Man suche Infanterie womöglich mit Feldartillerie zusammenzulegen, Pioniere mit Artillerie oder mit Train. Die Fußartillerie sei für die Regel an größere Garnisonen, an Festungen gebunden. Es kommen weiter in Betracht die Unterkunftsverhältnisse. Hier spiele das Entgegenkommen der Gemeinden in Stellung von Exerzierplätzen und Kasernen, die der Heeresverwaltung mietsweise überlassen werden, eine Rolle. Weiter kommen in Betracht die sanitären Verhältnisse, die Schul- und Wohnungsverhältnisse für die Familien der Offiziere, Beamten und Unteroffiziere. Der Regierungsvertreter gab im übrigen die bestimmte Erklärung ab, falls die Heeresvorlage bewilligt werde, werde damit die Möglichkeit geschaffen sein, eine Reihe der vorgelegten Wünsche zu erfüllen. Die Kommission beschloß, die Petition samt den Einzelgesuchen von Städten der Budgetkommission zugleich mit der Erklärung des Regierungsvertreters zu überweisen.

Ausland.

Der Krieg in Tripolis.

Der „Corriere della Sera" berichtet aus Tripolis: Die Luftschiffe „P. 2" und „P. 3", die längere Erkundungsfahrten über den türkischen Positionen vor Tripolis unternahmen, haben wertvolle Aufschlüsse über die feindlichen Stellungen heimgebracht. Die Türken eröffneten bei dem Erscheinen der Luftschiffe ein starkes Gewehrfeuer, das jedoch keinen Schaden anrichtete. „P.3" hat die Kanonentaufe erhalten, da die Türken zum ersten Male mit Schrapnells auf das Luftschiff schossen. Die Geschosse platzten jedoch unterhalb des Ballons. Der Führer des Luftschiffes, Penni, schätzt die Entfernung auf mindestens 500 Meter, während der Ballon sich in einer Höhe von 1200 Metern befand. Vier Geschütze feuerten in regelmäßigen Abständen auf den Ballon, von dem aus man deutlich die Detonation der Geschosse und das Pfeifen der Bleikugeln unterscheiden konnte. Die Luftschiffe haben die Anwesenheit von 17 000 Mann türkischer und arabischer Streitkräfte festgestellt. Die Position der Türken soll nach den letzten Exkursionen der beiden Ballons bedeutend verstärkt worden sein. Das Vorhandensein von türkischer Artillerie hätte die Kampffreudigkeit der Araber erheblich verstärkt.

Die Dardanellensperre.

Konstantinopel, 28. April. Nachdem der Kommandant der Dardanellenbefestigungen kategorisch die Erklärung abgegeben hat, daß er bei der Aufhebung der Dardanellensperrung nicht für die Sicherheit von Konstantinopel haften könne, hat der Ministerrat beschlossen, die bereits verfügte Aufhebung der Sperre bis auf weiteres zu sistieren.

Der Häuptling der Automobilbanditen gefallen.

Paris, 28. April. Polizeibeamte umstellten in der vergangenen Nacht ein einzelnes Haus in der Choisy-le-Roi, das den Automobilbanditen und ihrem Häuptling Bonnot als Zufluchtsort dient. Heute früh eröffneten die Banditen auf die Beamten und Pioniere, die hinzugezogen waren, um das Haus in die Luft zu sprengen, ein regelrechtes Feuer. Nachdem die Pioniere, gedeckt von einem Strohwagen, sich dem Hause genähert hatten, legten sie dort Dynamitpatronen nieder. Infolge der Entladung wurde das Mauerwerk beschädigt. Im Innern des Hauses wurde der Leichnam des Eigentümers Dubois aufgefunden. Bonnot selbst hatte eine schwere Schußverletzung an der linken Schläfe und außerdem einen Schuß in der Herzgegend. Eine große Menschenmenge versuchte in das Haus einzudringen und die Banditen zu lynchen. — Bonnot ist bei seiner Ankunft im Hospital seinen Verletzungen erlegen.

Prüfung der Rettungsboote.

London, 28. April. Auf Grund einer gestern abend von der Ortsgruppe Liverpool des Verbandes der Matrosen und Heizer getroffenen Entscheidung werden die Matrosen und Heizer aller Schiffe, die von morgen ab von Liverpool auslaufen, darauf bestehen, daß die Rettungsbootsvorrichtungen einer genauen Prüfung durch bevollmächtigte Vertreter des Verbandes unter-

Landesbibliothek Oldenburg

zogen und daß ferner die Löhne für Matrosen auf 4½ und für Heizer auf 5 Pfund Sterling monatlich erhöht werden.

Unpolitisches.

Der Muff der Ladendiebin. München, 27. April. **Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich eine abgefeimte Ladendiebin in der Person der 36jährigen Verkäuferin Alexandra Klukwina aus Riga zu verantworten, der zur Last gelegt wird, annähernd ein halbes Hundert von Geschäftsinhabern durch Ladendiebstähle um etwa 5000 Mk. betrogen zu haben.** Die Angeklagte, die als junges Mädchen von 17 Jahren auf die schiefe Bahn geraten war und nachdem sie von ihren verschiedenen Liebhabern verlassen worden war, ist schon in Wien wegen einer Reihe von Ladendiebstählen mit 18 Monaten schweren Kerkers vorbestraft worden. Nachdem die Klukwina diese Strafe verbüßt hatte, kehrte sie zunächst in ihre Heimatstadt Riga zurück und ging dann von dort nach München, wo sie sich ihren üppigen Lebensunterhalt durch Ladendiebstähle verschaffte. Bei ihren Diebstählen wandte sie zwei raffinierte Tricks an. Der eine bestand darin, daß sie sich in den besseren Geschäftshäusern eine große Auswahl von Modesachen, Seidenstoffen, Pelzen, Wäschestücken, sowie Kunst- und Schmuckgegenständen usw. vorlegen ließ, von denen sie dann, wenn der Verkäufer oder die Verkäuferin ihr gerade den Rücken gewandt hatte, einige Stücke im Muff verschwinden ließ, in dem sie bei seiner Größe nicht weniger als zwei Kleider und sieben Damenhemden zu gleicher Zeit fortschaffen konnte. Ein anderer Trick bestand darin, daß sie einen Hundertmarkschein zum Wechseln vorlegte, um dann von dem gewechselten Gelde mit blitzartiger Geschwindigkeit und größter Gewandtheit, wie sie derartigen Spitzbuben eigen zu sein pflegt, ein Zehn- oder Zwanzigmarkstück fortzunehmen. Auf ihre Reklamation hin, daß ihr zu wenig Geld herausgegeben sei, erhielt sie von dem Geschäftsinhaber das fehlende dann noch einmal, da dieser unliebsames Aufsehen vermeiden wollte. Nachdem die Klukwina so eine Zeitlang der Schrecken der Ladenbesitzer gewesen war, gelang es doch endlich, sie im März d. Js. festzunehmen, nachdem eine von ihr bestohlene Ladeninhaberin sie im Ringhotel wiedergesehen und wiedererkannt hatte. Die Klukwina war sofort auf die Gefahr, die ihr drohte, aufmerksam geworden und machte sich sofort reisebereit, um nach Berlin durchzubrennen, konnte aber noch am Hauptbahnhof verhaftet werden, als sie gerade im Begriff stand, in den kurz vor der Abfahrt befindlichen Zug zu steigen. Die Angeklagte war im Großen und Ganzen geständig, stellte sich aber als mit einer krankhaften Kleptomanie behaftet dar, denn sie habe bei ihren Diebstählen unter einem unwiderstehlichen Drange gehandelt. Das Gericht hatte für diese Art der Verteidigung aber kein Verständnis, sondern verurteilte die Diebin dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu dreieinhalb Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust.

Ein Juwelendieb verhaftet. Wien, 28. April. Der Pariser Juwelier Albert Loewy, der, wie erinnerlich, im Schnellzug Salzburg—Wien Juwelen im Werte von 250 000 Kronen verloren haben will, wurde gestern, wie die Pariser Polizei der Wiener angezeigt, verhaftet, weil er einer Pariser Juwelenfirma Edelsteine im Werte von 75 000 Frcs. unterschlagen hat. Er wird nach Wien ausgeliefert.

Sechs Kinder durch eine Kalkexplosion verletzt. Berlin, 28. April. Ein beklagenswerter Unfall ereignete sich gestern nachmittag in der Müllerstraße. Dort hatten Kinder ungelöschten Kalk in eine leere Flasche gefüllt und Wasser hinzugegossen. Die Flasche explodierte und sechs Kinder wurden von dem umherfliegenden Glas und dem Kalk teils schwerer, teils leichter verletzt. Bei drei von den Kindern ist zu befürchten, daß das Augenlicht verloren ist.

Der Gesandtschafts-Attaché als Hochstapler. Heidelberg, 27. April. Ein Hochstapler und Abenteurer hatte sich vor der hiesigen Strafkammer in der Person des früheren Gesandtschafts-Attaches Dr. jur. Bringolf aus Baden-Baden wegen mehrfachen Betruges und Betrugsversuche zu verantworten. Der Angeklagte stammt aus guter Familie und hatte gute Anlagen, sodaß ihm eine glänzende Zukunft gesichert erschien. Nach Beendigung seiner Gymnasialzeit studierte er in Heidelberg, Innsbruck, München und Rom Rechts- und Staatswissenschaft, machte sein Staatsexamen und promovierte in Greifswald zum Doktor. Zunächst wandte er sich der diplomatischen Laufbahn zu und war Attaché in Berlin, Paris, London und Wien. Nachdem er im Jahre 1904 seine Entlassung eingereicht hatte, ging er in die Schweiz, wo er ebenfalls eine Anstellung im schweizerischen Staatsdienst erhielt. Er verheiratete sich auch dort mit einem Mädchen aus sehr guter Familie und lebte einige Zeit glücklich und zufrieden, bis die Ehe nach noch nicht einjähriger Dauer geschieden wurde, weil die Heirat sich als raffiniert ausgeführter Schwindel erwies. Sein leichtes Blut verleitete nun den Angeklagten, über seine Verhältnisse zu leben, sodaß er Schwindeleien beging, um sich über Wasser halten zu können. Als ihm der Boden in Europa zu heiß wurde, flüchtete er nach Amerika, wo er als gemeiner Soldat ins Heer eintrat und nach einem halben Jahr zum Leutnant befördert wurde. Er ging dann mit seiner Truppe nach den Philippinen, verließ jedoch bald den Dienst wieder und trieb sich darauf in China, Australien und Südamerika umher, ohne jedoch festen Fuß fassen zu können. Schließlich trieb ihn das Heimweh wieder nach Hause, da ihm aber das Geld für die Ueberreise fehlte, ließ er sich auf einem Schiff anheuern und kam so wieder nach Deutschland. Da es ihm auch hier nicht gelingen wollte, eine feste Beschäftigung zu finden, so geriet er wieder auf seinen alten Weg der Waren- und Kreditschwindeleien, die er zunächst in Heidelberg betrieb, wo er die Kenntnis der Verhältnisse ausnützte, um sich Lieferanten gegenüber als alten Korpsstudenten auszugeben. Von dort aus verlegte er den Schauplatz seiner Tätigkeit nach Tübingen, wo er das alte Spiel weiter trieb, jedoch bald darauf auf Ersuchen der Heidelberger Behörden, die seinen neuen Aufenthaltsort ausgekundschaftet hatten, verhaftet wurde. Nachdem ihn das Tübinger Schöffengericht, wie wir seinerzeit berichteten, zu 6 Monaten und 2 Wochen Gefängnis verurteilt hatte, sprach jetzt die hiesige Strafkammer wegen der in Heidelberg begangenen Betrügereien ihr Urteil, das unter Einziehung der Tübinger Strafe auf eine Gesamtstrafe von 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren lautete.

Der Zeuge ohne Stehkragen. Jena, 27. April. „Jedes Tierchen hat sein Plästerchen" pflegt man im Volksmund zu sagen, und das Pfläster eines hiesigen Gastwirts bestand darin, sich zwar tadellos zu kleiden, aber niemals einen Kragen anzulegen. Wo er auch erschien, sah man den biederen Wirt stets ohne Kragen, mochten es nun selbst Festlichkeiten in seiner Wirtschaft, bei Einkäufen in der Stadt, bei Ausflügen in die Umgegend, oder bei sonstigen Gelegenheiten sein. Als der Kragenfeind jetzt einmal vor dem hiesigen Schöffengericht als Zeuge erscheinen mußte, trat er auch dort vor den hohen Gerichtshof ohne Kragen, in der Meinung, daß dieses Manko genüge, wenn es durch seinen langen Vollbart verdeckt werde. Der Gerichtshof war darin aber anderer Ansicht. Er wies den Zeugen zunächst darauf hin, daß ein Eid eine feierliche Handlung sei und daß derjenige, der einen Eid zu leisten habe, dies in einem entsprechenden Gewande tun müsse. Dazu gehöre aber vor allem auch ein Kragen, da die Kleidung sonst nicht einen genügend feierlichen Eindruck mache. Bei dieser Belehrung ließ es das Gericht aber nicht bewenden, sondern nahm den Zeugen außerdem noch in eine Ordnungsstrafe von 3 Mark wegen Ungebühr vor Gericht

---

Zu Bossis „Verlorenem Paradies".

(Generalprobe und Aufführung durch den hiesigen Singverein heute und morgen im Theater.)

Vor einiger Zeit schon wurde an dieser Stelle eine Inhaltsangabe von Bossis „Verlorenem Paradies" gegeben. Wenn nun heute, unmittelbar vor dem Konzert, nochmals darauf eingegangen wird, so geschieht dies nicht, um den Lesern schon Bekanntes nochmals vorzutragen, sondern um gewisse Schwierigkeiten, die sich dem Verständnis des Werkes entgegenstellen, zu beseitigen. Der Inhalt des Werkes, namentlich des Prologs und des 1. Teiles, deckt sich durchaus nicht mit dem Verlauf der Handlung. Gehen wir danach, so schließt der 2. Teil, „Das Paradies", unmittelbar an den Prolog an, während der 1. Teil, „Die Hölle", in die Handlung des Prologs fällt.

Im Morgengrauen der Schöpfung, als noch das wüste Chaos das All erfüllte, hat sich eine furchtbare Tragödie abgespielt. Der Engel Mächtigster, Satan, ist von Gott abgefallen. Das Vorspiel des 1. Teiles schildert den wilden Kampf der Hölle gegen die himmlischen Heerscharen, die mit Blitz und Donnerkeil Satan in den Abgrund schmettern und nach siegreichem Kampfe ein Gloria zu Ehren Gottes anstimmen. (Teil 1, Eingang.)

Indes die Verdammten im Höllenpfuhl in dumpfer Verzweiflung dahindämmern, wird auf Gottes Wort das Licht von den Engeln mit Jubelchören begrüßt. In ihren Jubel hinein klingt aus fernen, seligen Höhen neue Kunde aus Engelsmund: Die Erde soll erstehen in Licht- und Lebensfülle. Der Schlußchor des Prologs sieht das neue Wunder vollendet, in paradiesischer Pracht prangt die Erde, im goldenen Lichte des Tages freut sich der Mensch.

Satan aber, der ruhelos auf Rache sinnt, hat die Prophezeiung vom Werden der Erde vernommen. Er ruft seine Gesellen zu neuem Kampfe auf; wo Gewalt versagt, soll List nun helfen. Moloch will offenen, ehrlichen Kampf, Belial aber, der völlig gebrochen, rät zu stummer Resignation. Heulend fährt der Höllenchor auf, Frieden wollen die einen mit Belial, mit Moloch die anderen Krieg. Satans Donnerwort dämpft den Aufruhr. „Vergeblich ist der Kampf gegen Gott selbst, in seinem Werke aber ist er angreifbar. Die Erde, wo der Mensch in engelreiner Unschuld wandelt, sei darum unser Ziel." Da keiner seiner Genossen die gefahrvolle Fahrt dorthin wagt, löst Satan selbst zu dem kühnen Fluge die Schwingen, umjubelt von dem Höllenchor.

Nach mühevoller Irrfahrt erreicht Satan die Erde. (2. Teil: Das Paradies.) Uriel, dessen Wohnsitz die Sonne ist, bringt diese Schreckensbotschaft den Himmlischen, die eben noch in Jubelhymnen das Licht des jungen Tages begrüßt und mit Wohlgefallen dem ersten Gebet der ersten Menschen gelauscht haben. (Vergl. Schluß des Prologs!) Die Natur erschrickt bei Satans Nahen: das Licht erblickt, die Kräuter erstarren, die Quellen klagen. Nur der Mensch ahnt die Gefahr nicht. Gott soll durch Engelsmund den Menschen vor dem Feinde warnen lassen.

Schon rüsten sich die Engel, um auf den gewährenden Wink Gottes hin zur Erde zu fahren, da ertönt Gottes Stimme: Der Mensch ist frei, frei ist ihm die Wahl zwischen Gut und Böse. Für Sünde wird Satans Los das seine. In die laute Klage der Engel, daß der Mensch dem Bösen verfallen wird, mischt sich die Fürbitte des Gottessohnes um Erlösung des Menschen von ewiger Qual. Gott gewährt sie, doch einer der Seligen muß auf das himmliche Glück verzichten und als Mensch für die Menschen den Tod erleiden. Da keiner aber das schwere Opfer bringen will, erklärt sich der Sohn Gottes bereit zur Erlösungstat, und sein Entschluß wird von den Engeln mit Frohlocken aufgenommen.

Inzwischen hat Satan sein Vernichtungswerk begonnen. (Dritter Teil: „Die Erde".) Arge Gedanken hat er in Evas Herz gehaucht. Sie sieht das geheimnisvolle Leben und Weben in der Natur, das zarte Spiel der Blumen und Leuchtkäfer nicht mehr mit so kindlich-unschuldigen Augen wie Adam. Er versteht ihre heißlodernden Blicke nicht, nicht ihre verlangenden Fragen, aber durch diese wird sein Herz allmählich von quälender Unruhe erfaßt. Da tritt Satan, sein Werk zu vollenden, an die Schwelle des Paradieses. Die Natur erschauert, alle Lebewesen bergen sich angstvoll, der Mond verhüllt sein Gesicht. Satan streckt seine Hand aus, und Adam und Eva erliegen seiner Macht.

Da stürmen die himmlischen Heerscharen mit Flammenschwertern heran, und Satan, der sich hohnlachend seines Sieges freut, muß vor ihnen in den Höllenpfuhl entweichen.

Aus Gottes Mund vernimmt das sündige Menschenpaar sein Urteil: statt eines seligen Lebens in Licht und Freude ist ihnen ein schmerz- und kummervolles in Not und Nacht fortan beschieden. Adam und Eva verlassen das Paradies unter bitteren Klagen, doch mit dem Trostes, daß sie nicht ganz von Gottes Angesicht verworfen sind. Im Gebete werden sie den Weg zu dem alliebenden Vater wiederfinden, und aus dem Glauben daran wird ihnen für das verlorene ein neues Paradies erblühen.

F.

3. Bundestag des Bundes der Festbesoldeten.

Der Bund der Festbesoldeten trat im Lehrervereinshause in Berlin zu seinem 3. Bundestage zusammen. Aus allen deutschen Gauen sind Vertreter erschienen, namentlich aus Mitteldeutschland, dem Süden und Westen des Reiches. Hauptzweck des Bundes ist, das bisher politisch fast völlig indifferente Beamtentum über seine politischen Interessen aufzuklären und für politische Bestrebungen zu interessieren und zu gewinnen. Da der Bund selbstverständlich vom Konsumentenstandpunkte aus die Politik beeinflussen will, wird er bisher besonders von den politischen Parteien scharf bekämpft, die vorgeben, den Bestrebungen des sogenannten alten Mittelstandes nahe zu stehen. Die Entwicklung des Bundes ist dadurch aber nicht aufgehalten worden.

Nach dem Geschäftsbericht des Herrn Ober-Postassistenten Bornemann-Berlin sind Neugründungen von Ortsgruppen an verschiedenen Orten in Sachsen, in Mannheim, Bruchsal, Wilhelmsburg (Elbe), Haltingen (Ruhr), in Oldenburg und Mecklenburg erfolgt. In den letzteren Staaten, auch in Thüringen und Baden, haben die Ortsgruppen des Bundes wiederholt lebhaft und erfolgreich an Landtags- und Stadtverordnetenwahlen teilgenommen. Bei der Besprechung des Geschäftsberichts berichtet Trautmann-Karlsruhe über die gute Entwicklung des Bundes im Süden. Claus-Leipzig leitet die Debatte auf politisches Gebiet über.

Telegraphensekretär Marquardt-Schwerin berichtet, daß es der Tätigkeit des Bundes der Festbesoldeten gelungen sei, auf eine wesentliche Besserung des Einkommens der Altpensionäre sowohl in Mecklenburg-Schwerin als auch in Mecklenburg-Strelitz hinzuwirken und auch die höheren Beamten für die Bestrebungen des Bundes zu interessieren. Fehlhauer-Leipzig macht eingehende Mitteilungen über die Ausbreitung des Bundesgedankens in Sachsen. In Leipzig zählt der Bund allein etwa 4000 Mitglieder und hat es verstanden, erheblichen politischen Einfluß zu gewinnen, der fortgesetzt im Steigen ist. Durch die Bildung einer Baugenossenschaft und Beschaffung von 500 preiswürdigen Wohnungen hat der Bund auch versucht, die Bodenpolitik zu beeinflussen und seinen Mitgliedern gesunde, moderne und zweckentsprechende Wohngelegenheiten zu beschaffen. Nach einer Pause hielt dann Chefredakteur Falkenberg einen großzügigen Vortrag über die Politik des Bundes der Festbesoldeten, an den sich eine ausgedehnte Debatte knüpfte.

Der Bund habe bewiesen, so führte der Redner aus, daß die von den Fachverbänden getriebene Politik nicht mehr genüge. Trotzdem seien natürlich die Fachverbände keineswegs überflüssig. Der Beamte müsse durch den Fachverband zum Bund der Festbesoldeten und weiter in die politische Partei gelangen, das sei die natürliche Entwicklung. Leider hätten die Führer der Fachverbände bis jetzt nicht immer die Bundesidee propagiert, auch die politischen Parteien hätten bisher ohne Ausnahme dem Bund nicht freundlich gegenübergestanden. Der Bund danke es Naumann, daß er zuerst sich in grundlegender Weise vor der breitesten Oeffentlichkeit auf dem ersten Bundestage mit dem Beamtenproblem als Teil des gesamten Problems unserer Sozialpolitik auseinandergesetzt habe. In Karlsruhe, Oldenburg und Schwerin seien hocherfreuliche Wahlerfolge für den Bund erzielt worden: die Ortsgruppen Düsseldorf, Leipzig und Bremen hätten nicht nach den Richtlinien des Bundes gehandelt, als sie direkte Unterstützung der Kandidaten des Zentrums und der Liberalen beschlossen hätten. Der Bund wolle alle Schichten zur Mitarbeit heranziehen, die dasselbe wirtschaftliche Interesse hätten und dann Einfluß auf die politischen Parteien zu erlangen suchen. Der Bund wolle in erster Linie Konsumentenpolitik treiben, ohne doch zu vergessen, daß auch die Produzenten berechtigte Interessen wahrzunehmen haben. Er wolle in der Bürgerschaft versöhnend und ausgleichend zu wirken versuchen und erstrebe eine wirtschaftliche Besserstellung des Beamtentums, damit es auch auf kulturellem Gebiet mehr leisten könne. Von unten herauf vollziehe sich ein vollständiger Umschwung der Geister in der Politik. Es sei notwendig, die großen Massen wieder mit dem Staat zu versöhnen, das sei eine der wichtigsten Aufgaben gerade des Beamtentums. Dazu brauche man weniger technische als geistige Waffen. Die Sozialdemokratie müsse und könne nur von innen heraus überwunden werden, wie das Professor Schmoller kürzlich programmatisch in so großzügiger Weise ausgeführt habe. Man befinde sich in sehr guter Gesellschaft, wenn man eine Ueberwindung der Sozialdemokratie durch geistige Waffen verlangen. Staatssekretär Zorn v. Bulach, Reichsrat v. Törring in Bayern usw. ständen auf diesem Standpunkte. Der Kaiser von Oesterreich, der König von Italien hätten schon Sozialdemokraten zu politischen Zwecken empfangen, um sie zur Mitarbeit heranzuziehen. Notwendig sei der politische Fortschritt — nicht im Sinne einer bestimmten politischen Partei, sondern im Vertrauen auf die kulturelle Fortentwicklung des Volkes. Von diesen Gesichtspunkten müsse die Politik des Bundes der Festbesoldeten in Zukunft getragen sein — und die Idee des Bundes bewege sich doch!

Diesen Ausführungen folgte stürmischer, anhaltender Beifall. An der Debatte beteiligten sich hauptsächlich die Herren Merkel-Dresden, Ehrhardt-Oldenburg, Heller-Magdeburg, Zöller-Coburg, Hose-Gotha, Barisch-Leipzig, Busse-Essen, Rosin, Huirk und Remmers-Berlin, Schlichting-Danzig und Lorkenwitz-Stettin.

Von den meisten Rednern wurde strengste Neutralität des Bundes gegenüber allen politischen Parteien verlangt. Brinkmann-Bremen wies darauf hin, daß die Durchführung dieses Wunsches in der Praxis sehr schwierig sei. Bremer Staatsbeamte wünschten dann auch vollste Neutralität gegenüber der äußersten Linken.

Das Ergebnis der Aussprache war die einstimmige Annahme folgender Leitsätze: 1. Der Bund der Festbesoldeten tritt nicht als eine selbständige parteipolitische Gruppierung in Erscheinung, sondern ist eine parteipolitisch neutrale Organisation. — 2. Der Bund bezw. seine Ortsgruppen legen allen bürgerlichen Parteien oder deren Kandidaten das Wahlprogramm des Bundes vor und versuchen eine klare Stellungnahme der Parteien bezw. ihrer Kandidaten zum Bun-

Landesbibliothek Oldenburg

desprogramm herbeizuführen. — 3. Der Bund bezw. die lokale Organisation des Bundes kann, um der Durchführung der programmatisch festgelegten Forderungen möglichst Nachdruck zu verleihen, den Mitgliedern nur die Unterstützung derjenigen Kandidaten empfehlen, die sich zu unseren wesentlichen Forderungen bekennen. — 4. Von den Mitgliedern des Bundes muß verlangt werden, daß sie unbeschadet ihrer parteipolitischen Ueberzeugung nur für solche Kandidaten eintreten, die sich auf den Boden des Wahlprogramms gestellt haben. — 5. Eine intensive Betätigung der Mitglieder des Bundes in den politischen Parteien muß erstrebt werden, jedoch hat diese Tätigkeit zur Voraussetzung, daß programmatische Forderungen des Bundes dadurch nicht verletzt werden. — 6. Falls sich nach Lage der lokalen Verhältnisse Schwierigkeiten in der Durchführung dieser Richtlinien ergeben und in anderen zweifelhaften Fällen ist die Entscheidung des geschäftsführenden Bundesvorstandes rechtzeitig einzuholen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 29. April.

* **Hofnachrichten.** Den „Mecklenburger Nachrichten" entnehmen wir, daß die Frau Großherzogin heute abend in Rabensteinfeld den Besuch von Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen erwartet; die Herrschaften beabsichtigen am Dienstagabend nach Kiel zurückzukehren. Am Dienstagmittag trifft in Schwerin Prinz Ludwig von Bayern ein; nachmittags nehmen sämtliche Herrschaften in Rabensteinfeld den Tee ein. Am Freitag letzter Woche nachmittags fand bei der Frau Großherzogin Marie im Neustädtischen Palais ein Vortrag mit Musikdarbietungen statt, dem die Frau Großherzogin von Mecklenburg, unsere Frau Großherzogin, Herzog Paul und Herzogin Marie Antoinette beiwohnten, außerdem Damen und Herren der Hofgesellschaft.

* **Die Reichstagsstichwahl** im 2. oldenburgischen Wahlkreise findet nicht, wie ursprünglich in Aussicht genommen, am 8 Mai, sondern, wie uns jetzt das fortschrittliche Wahlbureau mitteilt, Donnerstag, den 9. Mai, statt.

* **Zum Singvereinskonzert.** Es ist dem Singverein gelungen, an Stelle der plötzlich erkrankten Frau Iracema Brügelmann für die Partie der Eva in Boffis „Verlorenem Paradies" die bekannte Kammersängerin Frl. Johanna Dietz aus Frankfurt a. M. zu gewinnen. Frl. Dietz, eine der ersten Sopranistinnen Deutschlands, hat die Partie schon wiederholt mit größtem Erfolg gesungen. Es ist mit Freude zu begrüßen, daß so vollwertiger Ersatz noch in letzter Stunde gefunden ist.

* **Unsere Landsmännin Cilla Tolli** hat den Winter in Hamburg benutzt, um „umzustudieren". Sie hat nun mit größtem Erfolge in Dessau als „Fidelio" gastiert und ist infolgedessen vom dortigen Hoftheater als „Hochdramatische" engagiert worden. Hoffentlich sind der liebenswürdigen Künstlerin auch als Primadonna schöne Erfolge beschieden!

* **Der gestrigen Mitteilung über das Fest des Kampfgenossenvereins** fügen wir folgendes hinzu: Zuerst sprach der erste Vorsitzende Major Roell. Er gedachte besonders mit Dankbarkeit des hohen Protektors des Vereins, des Großherzogs, der stets großes Interesse für den Verein zeigte, und dann brachte er ein Hoch auf unsern allbeliebten Großherzog aus.

* **Die Westseite der Nadorsterstraße** ist in letzter Zeit vielfach Gegenstand der Beratungen der städtischen Kollegien gewesen. Ein Teil der Anlieger dieser Straßenseite war auf Freitag zu einer Versammlung nach dem Rathause berufen. Die Geladenen waren sämtlich erschienen und erklärten sich einmütig gegen die vom Stadtrat für die Straßenseite festgelegte Fluchtlinie. Heute ist wieder eine größere Anzahl von Interessenten geladen.

* **Der Männergesangverein „Sängerbund"** beschloß am letzten Uebungsabend, Dienstag, den 21. Mai, einen Unterhaltungsabend in der „Rudelsburg" zu veranstalten. Der Ertrag soll der Nationalflugspende zugewendet werden.

* **Die ersten Aehren** sind auf den frühen Roggenfeldern zu sehen. Das ist in 50 Jahren wohl nicht dagewesen!

* **Einen zeitgemäßen Abschluß** fand die diesswinterliche Spielzeit des Hoftheaters am gestrigen Abend mit einer nochmaligen Wiederholung von Reiterers lebensfroher Operette „Frühlingsluft". Im Parkett und ersten Rang zeigten die Stuhlreihen bedenkliche Lücken, gewiß ein Zeichen von der allbezwingenden Macht des ins Freie lockenden Frühlings. Um so dankbarer zeigten sich die anwesenden Besucher, die ob des flotten Spiels, besonders am Schluß des zweiten Aktes und nach dem „cake-walk" von Ida Hild und Walter Gräbenitz, lebhaft applaudierten. Käte Esche durfte für einen Lorbeerkranz quittieren. Der Großherzog wohnte der Vorstellung bei.

* **Unfall.** Gestern abend stürzte von einem hoch mit Möbeln bepackten Rollwagen vor Frerichs Gasthause an der Heiligengeiststraße ein blinder Mann herab. Eine Petroleumlampe ging dabei in Scherben, und der Mann blieb bewußtlos liegen. Eine Rettungskolonne brachte ihn in das nahe Gasthaus und bemühte sich weiter um ihn. Der Verunglückte und auch die übrigen Umziehenden waren nicht mehr ganz nüchtern.

* **Ueberfahren** wurde am Sonnabend auf der Langenstraße von einem Radfahrer ein Kind, das leider erhebliche Verletzungen erlitt.

* **In Kollision** gerieten vorgestern auf dem hiesigen Bahnhof eine Schnellzugsmaschine und eine Güterzugsmaschine. Beide wurden bedeutend beschädigt. Das Fahrpersonal kam zum Glück ohne Schaden davon.

Wettervorhersage für Dienstag:

Mäßige nordöstliche Winde, wechselnde Bewölkung, stellenweise Nachtfrost, ohne nennenswerte Niederschläge.

*

h. **Varel**, 28. April. Reichstagsabgeordneter Siehr-Königsberg hat an das fortschrittliche Wahlbureau in Varel folgenden telegraphischen Gruß gerichtet:

Ein Bannerträger wahren Fortschritts fiel
Ein andrer Träger hob die Fahne auf.
Er stürmt mit neuer Kraft zum alten Ziel,
Folgt seiner Fahne nur im Sturmanlauf!
Bringt uns um jeden Preis den Wiemer durch!
Ganz Deutschland harrt des Sieg's von Oldenburg.
Für Traeger gebt Ersatz, für unsern Freiheitsdichter:
Den würdigsten Ersatz, den zweiten Eugen Richter.

Oldenburger Gastwirtetag.

I.

hs. **Westerstede**, 27. April.

Der Einladung zur Eröffnungsfeier der fachgewerblichen Ausstellung des hiesigen Wirtevereins im „Lindenhof" hatten die Vertreter der Behörden, die Mitglieder des Ortsausschusses, des Gemeinderats, ferner eine Anzahl hiesiger Bürger Folge geleistet. Der Vorsitzende des festgebenden Vereins, Herr Bernh. Meyer, eröffnete mit herzlichen Begrüßungsworten die Ausstellung und bat Gemeindevorsteher Lanje, den Kommers zu leiten. Dieser übernahm den Vorsitz. Gerne habe er der Einladung Folge geleistet. Hotelier H. Cording spricht den Behörden seinen Dank für das bisher erwiesene Wohlwollen aus; es möge immer so bleiben. (Bravo!) Amtshauptmann Münzebrock ist überrascht von der Reichhaltigkeit der Ausstellung und weiht sein Glas dem Wirtestand. Aus eigener Erfahrung weiß Herr Lanje zu sprechen, indem er Küche und Keller der hiesigen Wirte lobt. Herr Rüther-Ocholt toastete auf den Kaiser, Herr Hans Meinecke auf den Großherzog. Damit waren die offiziellen Reden erschöpft. Nun folgten in bunter Reihenfolge Vorträge aller Art. Besonders humorvoll wußte Herr Herm. Meinecke Abends bei die Herren Indorf, Hans Meinecke, Henken, Matthiaß, Hobbiejanßen, Meinen, Wettermann u. a. m. vorzutragen. Außerdem trugen zur Verschönerung des Abends bei die Herren Indorf, Hans Meinecke, Henken, Matthiaß, Hobbiejanßen, Meinen, Wettermann u. a. m. Unter Leitung des Hauptlehrers Finke-Hollwege sang der Gesangverein „Konkordia" zwischendurch einige hübsche Lieder. Im Laufe des Abends spendete der Fleischwarenfabrikant Heintzen einen Prager Rundschnittschinken als Kostprobe; andere Aussteller lieferten dazu Brot, Butter, Maggi-Bouillon, alten Korn von Joh. Koch usw. Er schmeckte prächtig! Die Mitternachtsstunde rückte bereits näher, als Herr Lanje den Kommers schloß. Der Abend war wohlgelungen!

Nun zu der Ausstellung selbst. Der Gesamteindruck ist überraschend schön. Innerhalb kurzer Frist ist hier ein Werk geschaffen worden, daß den Ausstellern, dem Vorstand und nicht zuletzt dem unermüdlich tätigen Wirt des Lindenhofes, G. Ohmstede, zur Ehre gereicht. In verschwenderischer Fülle sind Blattgewächse usw. zur Verwendung gekommen, welche der Ausstellung einen eigenartigen Reiz verliehen. Uns fällt zunächst das gediegene, reichhaltige Arrangement in selbstverfertigten Wurstwaren des Schlachtermeisters Joh. Buhr-Halstrup auf. Inmitten schöner Schinken prangt ein ganzes Spanferkel. Wer beneidet das Ammerland nicht um seine großartigen Schinken und Würste! Die Maggi-Werke sind ebenfalls vertreten, heiße Suppen, Bouillon usw. werden den Besuchern gratis verabfolgt. Daneben hat Kaufmann Th. Ahlrichs mit seiner als vorzüglich bekannten Pratana-Pflanzenbutter seinen Stand. Pratana hat einen Weltruf, so versichert uns Herr Ahlrichs. Wir dürfen es ruhig glauben. Schönen alten Korn, Weizenkorn, Kümmel — glasweiser Ausschank — bietet die Firma Joh. Koch jedem Besucher an. Die Firma Trost u. Willms, Jever (Vertreter A. Diekmann) stellt wohlgepflegte Weine zur Schau. Die Firma H. G. Meinen ist mit einem Kaffeetisch nebst Geschirr, Klempnermeister C. Feldmann mit eigenen Fabrikaten und die Konditorei G. Rose mit Leckerbissen aller Art reich vertreten. Unsere Molkerei-Genossenschaft präsentiert recht vorteilhaft ihre Erzeugnisse. Die Firma Ike Baumann ist mit praktischen Gebrauchsgegenständen, wie Spültisch, Messerputz- und Aufschnittmaschinen, Stahlwaren für den Wirtehaushalt, reichhaltig vertreten. Das Neueste auf dem Gebiete des Einmachewesens, ein Fruchtsaftdampfapparat, fehlt nicht. F. H. Renken stellt in reicher Auswahl Waschgeschirre, Vasen, Weingläser usw. aus, J. R. Meyer stellt Schinken und Specksorten zur Schau. Hotelier H. Cording trägt mit seinem geschmackvoll gedeckten Tisch auch dem verwöhntesten Geschmack Rechnung. Proben seiner Tüchtigkeit auf dem Gebiete der Mechanik legt Ingenieur Robert Wolf ab. Herr Wolf stellt Acetylen-Apparate — D. R. P., explosionssicher — aus. Wir sehen eine 25flammige Lichtanlage im Betrieb, einen Scheinwerfer für Streckenbeleuchtung von 2000 Kerzen Lichtstärke und einen Schweißapparat zum Schweißen und Schneiden von Stahl und Eisen. Angeschlossen sind Kochapparate, Tisch- und Illuminationslampen, Sprechmaschinen, Schallplatten aller Art stellt Fritz Steinfeld aus. Wiederum fallen uns leckere Wurst- und Fleischwaren in die Augen. Wirklich zum Einbeißen! Es sind die eigenen Fabrikate der Firma J. G. Heintzen. Nicht zu vergessen sind die Schießapparate der Firma Schlegelmilch-Coblenz und die Penkala-Bleifeder des Herrn Broeker. Orchestrions, Klaviere aller Art, Spielwerke hat die Firma Hildebrandt u. Günsel, Hoflieferanten in Oldenburg, recht geschmackvoll auf der Bühne aufgebaut. Die herrlichsten Weisen kann man auf Wunsch zu hören bekommen. Da wird die fidele Stimmung wohl von selbst kommen.

Hoffentlich hat die Ausstellung für beide Teile den klingenden Erfolg!

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Die Pariser Automobilverbrecher.

Paris, 29. April. Die sämtlichen Blätter beschäftigen sich heute fast ausschließlich mit dem Tode des Autobanditen Bonnot und loben die Polizei und die Sicherheitsbehörde, fordern die größte Strenge und ein Gesetz gegen die Anarchisten. Die meisten sind Militärflüchtlinge.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch, Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Keploeg. Verantwortlich für den Inseratenteil: Th. Köbicks. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Möbel! Riesenauswahl, billigste Preise! Versand überall hin! **Meiners Möbelfabrik** Wilhelmstraße 5, am Friedensplatz. Katalog m. 200 Abbildungen gratis u. franko!

Möbel! Grösste Auswahl kompl. Wohnungs-Ausstattungen. Konkurrenzlos billige Preise. — Eigene Anfertigung. — Permanente Ausstellung von Musterzimmern in den oberen Etagen. Nach auswärts franco frei Packung. **Emil Meiners** Meinardusstr. 39. Telefon 1304. Vorteilhafte Bezugsquelle für **Verlobte.**

Hochzeitsgeschenke. **Otto Bardewyck** : Juwelier und Goldschmied : Langestr. 70 • Telephon 329.

Mürbekochende **gr. Erbsen,** per ½ kg 18 ₰, sackweise billiger, empfiehlt **J. G. Stöltje** am Markt.

Muschelkalk, sackweise und im Anbruch, billigst bei J. G. Stöltje a. Markt.

Feinste **Tafelbutter** stets frisch, p. Pfd. 130 Pf. **Gustav Lohse Nachf.** Inh. Heinrich Eilers.

Z. vk. Heu u. Sechswochenferkel. D. Sibbeler. Tungeln.

Industrie **Magnum bonum** Uptodate **Speise - Kartoffeln** kauft gegen vorh. Casse **H. Rünker,** Essen a. Ruhr. Kartoffel-Großhandlung.

Der wegen Zartheit und guten Geschmackes unübertreffliche Zwischenahner **Spargel** ist heute wieder eingetroffen. Das Pfund kostet 50 ₰. **A. Ehlers, Nelkenstr. 3.**

Enthaarungs-Pulver Dr. Kuhn hat alle guten Eigenschaften tausendf. bewährt. 3.50, 2.50, 1.50 von Frz. Kuhn, Kron.-parf., Nürnberg. Hierin: Apoth.-, Drog. u. Parf.

Spezialhaus für Gelegenheitskäufe Neu aufgenommen: **Spazierstöcke,** über 120 verschiedene Sorten. Nur neueste Muster!! Preise bekannt billig. **L. Trommer** Achternstr. 46.

Wohne jetzt Gaststraße 30 III. E. Merrettig, — Damenschneiderin. —

Ein berühmter Arzt nannte den Husten **Die Geissel der Menschheit.** Altbewährte Hustenmittel, l. Kaiserl. Verordn. d. freien Verkehr überlassen, empfiehlt die Med.-Drog.-Handl. von E. Sattler Nachf., Apotheker Th. Storandt.

Tungeln. Z. verk. mehr. schöne Ferkel. Wwe. Dannemann.

Größte Wahl. **Blusen, Morgenröcke, Kinderkleider** bis zum 12. Jahre. Eigene Anfertigung, auch nach Maß. **Julius Harmes** Schüttingstr. 16.

Landesbibliothek Oldenburg

Moderne
Herren-Anzüge
ein- und zweireihig.
à 18 23 27 31 36 40 45—70 Mk.

Elegante
Ulster und Paletots

Leichte
:: *Lodenjoppen* ::

Wasserdichte
:: *Pelerinen* ::

Herren-Hosen v. 3 Mk. an
Farbige Westen v. 2.50 Mk. an

Moderne
Knaben-Anzüge
in den neuesten Fassons.
à 3 4 4.75 6.50 6 7 8—28 Mk.

Prinz Heinrich-Anzüge
Kieler Anzüge

Sport-Anzüge
v. 6—30 Mk.

Knaben-Hosen
von 90 Pfg. an.

Wasch-Anzüge
Wasch-Blusen

Orientierung
über die Sommermode ist die Besichtigung meiner massgebenden Neuheiten. Der elegante Schnitt meiner Konfektion verdient besonders hervorgehoben zu werden.

:—: **Hervorragend** :—:
ist meine grosse Abteilung für
Schülerkleidung
für das Alter v. 12—18 Jahren.

Preiswürdigkeit
der erste Vorzug meiner fertigen Konfektion. Suchen Sie eine erstklassige Auswahl und legen Sie Wert auf gediegene Qualitäten, dann besuchen Sie bitte meine Firma.

Konfektionshaus
Langestr. 64 **H. T. Bengen,** Langestr. 64.

Allerfeinste
Margarine
sowie
Pflanzenbutter
nur in den bess. Marken stets frisch.
Gustav Lohse Nachf.
Inh. Heinrich Eilers.

Frl., welches sich letzten Sonnabend gegen 6 Uhr vor einer Buchhandlung in der Kurwickstr. mit einem Herrn unterhielt, w. frdl. gebeten, ihre Adresse unter W. 25 postlagernd niederzulegen.

Gesundheits-Apfelwein Pomona,
p. Fl. 35 ₰ ohne Glas.
Allein zu haben bei
Gustav Lohse Nachf.
Inh. Heinrich Eilers.

Tornister, Büchertaschen,
Muster patentamtl. geschützt
Eigenes Fabrikat.
Billige Preise —
Franz Hallerstede,
Hofsattler.
Langestr. 26a

Zu der am Anfang Mai d. J. stattfindenden Auktion können noch Sachen mit zugebracht werden. Anmeldungen bitte baldigst schriftlich oder persönl. abzugeb. R. Schwabe, Aukt., Lappan 5 I.

Einfamilienhaus
enth. 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Stall m. schön. Garten, preiswert zu verkaufen.
Off. V. 531 Filiale Langestraße.

Beabsichtige mich mit mehreren tausend Mark in eine Lebensversicherung einzukaufen u. erbitte Offerten von hiesigen Vertretern u. S. 516 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gesucht e. Pflegemutter
für ein 8jähriges Kind.
Offerten unter S. 513 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Schreib- und Handels-Kurse
W. Riemann,
Ziegelhofstr. 12.
Unterricht im Schönschreiben, u. allen Handelswissenschaften
Ausbildung v. Damen u. Herren für Kontor und Bureau.
Ausführl. Prospekte kostenlos.

Bremer Stadt-Theater

Dienstag, 30. April, abends 7½ Uhr: „Die Opernprobe". — „Der Waffenschmied".

Mittwoch, 1. Mai, abends 7½ Uhr: „Nathan der Weise".

Donnerstag, 2. Mai, abends 7½ Uhr: „Figaros Hochzeit".

Freitag, 3. Mai: Keine Vorstellung.

Sonnabend, 4. Mai, abends 7½ Uhr: „Mignon".

Sonntag, 5. Mai, abends 7½ Uhr: „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg".

Montag, 6. Mai: Keine Vorstellung.

Dienstag, 7. Mai, abends 7½ Uhr: „Carmen".

Bremer Schauspielhaus.

Dienstag, 30. April, Mittwoch, 1. Mai, Donnerstag, 2. Mai, Freitag, 3. Mai: „Comtesse Guckerl".

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.

Hermine David
Georg Haverkamp.
Verlobte.
Oldenburg, April 1912.

Verlobungs-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige.
Die Verlobung unserer Kinder **Frieda** und **Heinrich** beehren wir uns anzuzeigen.

Frau **Emilie Meyer,** geb. Hammje, Friedensplatz 2 II.
Frau **Helene Oltmanns,** geb. Meyeroltmanns, Haarenesch straße 85.
Oldenburg, im April 1912.

Todes-Anzeigen.

Statt besonderer Meldung!
Oldenburg, den 26. April 1912.
Heute abend entschlief sanft und ruhig nach langer schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter
Auguste Degen
geb. Rüttjerott
im 60. Lebensjahre.
In tiefer Trauer namens der Hinterbliebenen
Degen, techn. Eisenbahn-Oberrevisor.
Beerdigung am Dienstag, den 30. April d. J., vorm. 9¼ Uhr vom Trauerhause, Donnerschweerstr. 73, aus.

Westerstede, 27. April 1912.
Heute morgen 10½ Uhr entschlief sanft nach langen, mit grosser Geduld ertragenen Leiden unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, Bruder und Schwager, der Lehrer
Gustav Gerdes
in seinem 25. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
August Gerdes und Frau.
H. Blessen u. Frau, Neuenkruge.
Beerdigung am Mittwoch, den 1. Mai, vormittags 10 Uhr, auf dem Kirchhof zu Westerstede.

Danksagungen.

Für die uns erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters sagen wir allen herzlichen Dank.
C. Säumenicht u. Frau
Helene geb. Harms.
Margarete Janßen geb. Harms.
Berum (Ostfr.), 27. April 1912.

Für die uns anläßlich unserer silbernen Hochzeit von allen Seiten dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen Beteiligten hierdurch unseren
herzlichsten Dank.
C. Rohr und Frau.
Oldenburg, den 27. April.

Standesamtl. Nachrichten

Gemeinde Osternburg.

Eheschließungen:
Arbeiter Karl Grgewe zu Osternburg und Witwe Emilie Anna Hackmann geb. Gundlach, das. Wäscher Wilhelm Gerken zu Osternburg und Haustochter Marie Burmeister, das. Glasmacher Richard Witt zu Osternburg und Haustochter Emma Bettin, das.

Geburten:
Sohn des Landmanns Herm. Gerh. Wenke zu Tweelbäke; des Arbeiters Gustav Bigeschke zu Drielakermoor; des Wiesenbautechnikers Georg Boyken zu Osternburg.
Tochter des Steinsetzers Heinr. Wilkens zu Osternburg; des Arbeiters Emil Mehl zu Osternburg; des Gefreiten Emil Kobusch zu Osternburg; des Stationsarbeiters Franz Ciekanowski zu Osternburg; des Eisenbahnarbeiters Joh. Braun zu Osternburg; des Arbeiters Gerhd. Meiners zu Osternburg.

Sterbefälle:
Ehefrau des Stellwerkwärters Karl Zimmer, Frieder. Louise geb. Gerken zu Drielakermoor, 57 J.

Gemeinde Ohmstede.

Eheschließungen:
Maurer Carl Joachim Schneider zu Donnerschwee u. Haustochter Alma Helene Georgine Tantzen, das.

Geburten:
Sohn des Kaufmanns Bernhard Wilhelm Rosenboom zu Ohmstede; des Holzbildhauers Jacob Freudenstein zu Nadorst; des Schuhmachermeisters Joh. Gerhard Christian Rosenbohm zu Donnerschwee; des Schlossers Friedrich Michel Cordes, das.; des Arbeiters Johann Diedrich Walter, Ipwegermoor.
Tochter des Arbeiters Ant. Hinrich Meyer zu Nadorst.

Sterbefälle:
Landmann Oltmann Hinrich Krummland zu Etzhorn, 67 J. Heinrich Graalmann, Ipwege, 2 Mt. Hermann Friedrich Delang zu Donnerschwee, 4 Mt. Hilda Catharine Ahrens, das., 6 Mt.

Weitere Familien-Nachrichten.

Geboren (Sohn): Herm. Siemers, Seefeld. — (Tochter): Marinebaumeister Uliffers, Kiel. Ober-Marine-Intendantur-Sekretär G. Janßen, Zehlendorf. Johann Zimmermann, Leer.

Verlobt: Mariechen Schönbohm, Asel, mit Kaufm. Ummo Wäcken, Berdum.

Verheiratet: Ernst Mordhorst mit Helene Gerken, Antwerpen.

Gestorben: Marie Weidemann geb. Carls, Wilhelmshaven, 52 J. Lena Faspers geb. Gerdes, Barnholterdamm, 68 J. Hans Schütte, Rüstringen, 9¾ J. Gesche Katharine Brüning geb. Anton, Zetel, 74 J. Wilhelm Stulken, Neudorf, 2¾ J. Karl Winkelmann, Esenshamm, 22 J. Heinrich Brockstedt, Havendorf, 26 J. Diedrich Looschen, Berne. Gerhard Weber, Leer, 12 J. Johanne Behrends, Leer, 10 M. Heinrich Georg Boekhoff, Ammersum, 26 J. Antje Biel geb. Spree, Leer, 37 J. Annette Johanne Düseldor, Veenhusen, 32 J. Gemeindediener Meinhard Theodor Seemann, Holtland, 26 J.

Taufkleider
Baby-Wäsche
Tragkleider.
Julius Harmes,
Schüttingstr. 16.
Rabattmarken.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 116 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 29. April 1912.

Nach der Wahl im 2. Oldenburgischen Wahlkreise.

Die Erkenntnis, daß es besonderer Anstrengungen bedarf, um den 2. Kreis in der Stichwahl den Bürgerlichen zu erhalten und Dr. Wiemer durchzubringen, klingt aus den meisten Pressestimmen wieder und mag als dringliche Mahnung an die Wähler ergehen. Wir führen einige der gehaltvollsten Stellen aus den oldenburgischen und benachbarten Blättern an:

Die „Wilh. Ztg.“ schreibt: „Sehr übel aber haben die Nationalliberalen abgeschnitten. Ihr Kandidat Dr. Albrecht, der nach Herrn Müller-Nutzhorns Prophezeiung „das Mandat so gut wie in der Tasche“ hatte, brachte es auf nur 1893 Stimmen, und selbst wenn man die 1037 Stimmen noch hinzunimmt, die dem Bündler Herrn v. Hammerstein zufielen, so ergäbe das immer erst auf nationalliberal-bündlerischer Seite 2930 Stimmen gegen 4335, die dem nationalliberalen Kandidaten Dr. Strube bei der Hauptwahl im Januar zufielen. Herr Tierarzt Schiel in Jever und seine Getreuen haben wahrlich allen Anlaß, betrübt zu sein. „Horch, der Wilde tobt schon vor den Mauern“, so durfte man vor einigen Tagen noch bänglich zitieren, als er in grausigem Grimme an seine Rüstung schlug und das Schwert gegen die Linke streckte. Aber siehe da: nicht mehr als 1405 waren dem Fähnlein der nationalliberal-bündlerischen do-ut-des-Politiker untreu geworden, und der Burgherr auf Nutzhorn darf nun ob dieser Schlechtigkeit der unnationalen Wähler das Fähnlein auf seinem Trutztürmlein halbstock hissen.“

Der „Gem.“ meint optimistisch: „Die oldenburgischen Wähler, die mit seltener Treue an Albert Traeger hingen, werden auch am Stichwahltage dem Liberalismus Gefolgschaft leisten und dadurch verhüten, daß die rote Fahne auf der Zinne der alten freisinnigen Hochburg flattere.“

Im „Wilh. Tgbl.“ lesen wir: „..., daß es der Sozialdemokratie trotz aller Anstrengungen und eindringlichster Agitation nicht gelungen ist, ihren Kandidaten durchzubringen. Es ist das ein sehr erfreuliches Ergebnis, das hoffentlich dazu führen wird, die bürgerlichen Parteien geschlossen an die Wahlurne für den freisinnigen Kandidaten zu bringen. Gewiß wird das manchem Nationalliberalen und Angehörigen des Bundes der Landwirte nach den zum Teil recht heftigen Angriffen, die ihnen bedauerlicherweise von den Freisinnigen während des Wahlkampfes zuteil geworden sind, nicht gerade leicht werden. Der schwere Gang muß aber unter allen Umständen unternommen werden, um die sonst totsichere Wahl des Sozialdemokraten zu verhindern. Nicht um der Partei willen, sondern um dem Wohl des Vaterlandes zu dienen, ist es erforderlich, die Wahl des Sozialdemokraten zu verhindern.“

Das „Nordd. Vbl.“ ist sehr zuversichtlich: „Eine genaue Prüfung der Abstimmung von gestern und vom 12. Januar für alle Parteien, die an der Tabelle auf der ersten Seite unseres Blattes möglich ist, zeigt, daß unsere Partei, die sozialdemokratische, noch am besten abgeschnitten hat. In Rüstringen hat unser Kandidat Paul Hug noch über 100 Stimmen gewonnen. Der Kandidat der Fortschrittlichen Volkspartei hat 249 und der nationalliberale Kandidat Dr. Albrecht hat 163 Stimmen verloren. Als Kuriosum sei mitgeteilt, daß der sich nationalliberal nennende Kandidat des Bundes der Landwirte, Frhr. v. Hammerstein, in Rüstringen auch 9 Stimmen erhalten hat. Die Spaltung der Nationalliberalen und Bündler hat auf die Werbekraft der beiden Parteien geradezu abstoßend gewirkt in den Kreisen, in denen sie ihre Anhänger haben. Zusammengenommen haben sie fast 2000 Stimmen gestern weniger erhalten, als ihr gemeinsamer Kandidat, der Lehrer Dr. Strube, am 12. Januar. Der gestrige Wahlausfall braucht unsere Freunde nicht im geringsten zu entmutigen. Die Aussichten, den Wahlkreis noch in der Stichwahl zu erobern, sind keineswegs ungünstiger geworden als im Januar. Bei dem schroffen Gegensatz zwischen Wiemer und Hammerstein und den Erklärungen der Führer des Bundes der Landwirte werden diese Wahlenthaltung üben. Gegenüber den nationalliberalen Stimmen, die sicher Dr. Wiemer zufallen werden, haben wir noch die Reserven, die gestern nicht gewählt haben, heranzuholen.“

Die „Butj. Ztg.“ schreibt: „Es erscheint, und das bestätigt eine an zuständiger Stelle eingezogene Erkundigung, nicht zweifelhaft, daß die Stimmen, die auf Albrecht gefallen sind, fast restlos dem fortschrittlichen Mandanten zufallen werden. Denn es ist als sicher vorauszusetzen, daß alles, was sich bislang ebenfalls nationalliberal nannte, dabei aber auf den Grundlinien der Bundespolitik stand, ohne weiteres auf Hammerstein gestimmt hat, daß also die Stimmen für Albrecht in der Hauptsache demjenigen Flügel zugehören, die im Ganzen und Großen der Bassermannschen Fahne folgen. Was die Stimmen, die Hammerstein auf sich vereinigt hat, betrifft, so wird man, nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen, fast mit der gleichen Parole rechnen dürfen, wie im Januar. Damals hieß es bekanntlich: „Keine Stimme dem Freisinn!“ Bestenfalls wird es heißen: „Gewehr bei Fuß!“ Wird die erstere Parole ausgegeben, so wird die Befürchtung nicht von der Hand zu weisen sein, daß der sozialdemokratische Mandant mit einer knappen Mehrheit doch siegt. Denn die Stärkung der Eigenstellung der Sozialdemokraten auch nur um ein paar hundert Stimmen kann, trotz der noch offenbar bedeutenden Reserven der Volkspartei, unter Umständen bewirken, daß über dem stürzenden Banner des Bürgertums die rote Fahne emporschießt und dem Wahlkreise Oldenburg 2 sein Gepräge gibt, während schon bei strikter Stimmenthaltung der Bündler der Sieg Wiemers sicher erscheint. Der letzte Kampf wird ohne Zweifel mit der äußersten Kraftanstrengung, ganz besonders von Seiten der Sozialdemokratie, geführt werden, die ja, wie aus ihren Wahlaufrufen hervorging, damit gerechnet hat, den Wahlkreis vielleicht schon im ersten Wahlgang zu erobern und sich nun in ihren Erwartungen enttäuscht sieht.“

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 29. April.

* **Die Jugendgruppe** hält, wie üblich, ihre Versammlung am ersten Mittwoch im Monat, der diesmal auf den 1. Mai fällt, um 4 Uhr im Bureau des „Arbeitsnachweis — Rechtsschutz“, Kurwickstraße 21, a5. Zahlreiches Erscheinen der jungen Damen sowie Anmeldung neuer Mitglieder erwünscht, da bei der Tagung des Verbandes Norddeutscher Frauenvereine, die im Herbst hier in Oldenburg stattfindet, sehr auf jugendliche Hilfskräfte gerechnet wird. Die daselbst zu leistende Arbeit wird in der Versammlung besprochen werden. Es wird außerdem noch ein Rückblick auf den großen Frauenkongreß in Berlin gegeben werden. In der Monatsversammlung im April hatten drei junge Damen der Jugendgruppe in dankenswerter Weise Referate übernommen. Es wurde ein Ueberblick des Lebens und Wirkens der Begründerinnen der Frauenbewegung, der Louise Otto Peters und der Auguste Schmidt, gegeben, dann folgte ein Bericht über die Tätigkeit in der Säuglingsfürsorge nach eigener Anschauung der Referentin und endlich ein Referat über die Jugendversammlung, die in Berlin auf dem großen Kongreß sich dem Gange der Verhandlungen angliederte. Es wird das Bestreben der Beraterinnen der Jugendgruppe sein, die jungen Mädchen mehr und mehr zu eigenen Referaten heranzuziehen, da durch das gründliche Sichvertiefen in eine Materie der Stoff sich erst ganz und gar zu eigen gemacht und dann unverlierbares Eigentum wird.

* **Berufsberatungsstellen für das weibliche Geschlecht**, so heißt das Thema, über das Fräul. Oberlehrerin M. Drees aus Hannover in der Monatsversammlung des Vereins Old. Lehrerinnen am 4. Mai, abends 8 Uhr, in der Seminaraula

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Die Tochter des Tabakskönigs als Prinzessin. Die Beherrscherin des allmächtigen Tabakstrusts, die Familie Duke, ist in Amerika wegen der interessanten und manchmal sehr seltsamen Heiraten bekannt, die ihre Mitglieder geschlossen haben. Nun liefert Miß Mary Duke ein weiteres Beispiel für diese Tatsache, indem sie dem Prinzen Ludwig Pognatelli d'Aragon, einem entfernten Verwandten des Königs von Spanien, die Hand zum Bunde fürs Leben reichen will. Sie ist die erste der Familie, die einen Gatten aus königlichem Geblüte haben wird. Der Prinz Pignatelli braucht seine Wahl nicht zu bereuen, denn seine zukünftige Frau wird ihm die Kleinigkeit von 300 Millionen Mark mit in die Ehe bringen. Die Familiengeschichte der Dukes lautet wie ein Märchen aus „Tausend und einer Nacht“. Der Großvater der Prinzenbraut stand an der Grenze des völligen Ruins, als nach dem Bürgerkriege seine nicht allzu große Farm völlig verwüstet und brach dalag. Da begann er Tabak zu bauen, und in kurzer Zeit schuf er ein großes Tabakunternehmen, das, besonders da der alte Duke die damals beginnende Neigung der Amerikaner, Zigaretten zu rauchen, äußerst geschickt auszubeuten verstand und bald die allmächtige Stellung errang, die das Haus heute besitzt. Miß Duke wird als eine ziemlich kleine, äußerst temperamentvolle und sehr energische Brünette beschrieben, die über eine gute Stimme verfügt und auch sonst in künstlerischer Hinsicht nicht gerade unbegabt sein soll. Zahlreich sind die Bewerber um ihre kleine Hand gewesen, aber sie hatte sich in den Kopf gesetzt, nur einen Amerikaner zu heiraten. Ihrem Vorsatze ist sie jetzt doch untreu geworden. Prinz Ludwig entstammt einer sehr alten italienischen Familie, die heute in fünf Zweigen noch fortbesteht, und zwar gehört der Bräutigam der spanischen Linie an. Auch er ist — allerdings nicht nach amerikanischen Begriffen — begütert. Als er im vorigen Jahre zum ersten Male nach Newyork kam, da verstand er es bald, sich dem Milliardärsmilieu anzupassen, und er wurde berühmt wegen seiner Waghalsigkeit, die ihn mehr als einmal in Lebensgefahr gebracht hat. Der Vater seiner Braut war anfangs ein starker Gegner des Bundes, und erst, nachdem Prinz Pignatelli versprochen hatte, ein guter und rechter amerikanischer Geschäftsmann zu werden, gab er seinen väterlichen Segen.

Eine 114jährige. Dem Kongreß in Washington ging kürzlich eine eigenartige Bittschrift zu. Frau Sarah Sweeney, 114 Jahre alt, wohnhaft in Jacobsburg im Staate Ohio, bat, ihre Alterspension zu erhöhen, und zwar war sie unbescheiden genug, anstelle der 12 Dollars, die sie monatlich empfing, 100 Dollars zu erbitten. Aber wenn man die Verdienste betrachtet, die sich Frau Sarah Sweeney um das Wohl der Vereinigten Staaten erworben hat, so erscheint diese Bitte doch gerechtfertigt, denn sie hat 34 Kindern das Leben geschenkt, und überdies ist ihr erster Gatte den Tod fürs Vaterland gestorben. Zuerst war sie mit einem Soldaten, namens Charles Brandon, vermählt, dem sie 22 Kinder schenkte. Nachdem ihr Gatte im mexikanischen Kriege gefallen war, heiratete sie zum zweiten Male und wurde Mrs. Sweeney und gebar weitere 11 Kinder, sodaß sie im Ganzen die stattliche Anzahl von 33 Kindern zur Welt brachte. Sie hat wohl nicht Unrecht, wenn sie behauptet, wenigstens für die Vereinigten Staaten einen Rekord aufgestellt zu haben. Aus allen diesen Gründen glaubt sie eine Berechtigung auf Erhöhung ihrer Pension zu haben; denn — so sagt sie — ich bin zum Arbeiten zu alt und habe außerdem genug für den Staat getan.

Die Hochzeit der Ueberlebenden. Im Newyorker St. Vincent-Krankenhause gab es am Montag ein in diesen Räumen ungewöhnliches Fest: im Hospital wurde Miß Sarah Roths, eine von den geretteten Passagieren der „Titanic“, mit ihrem Bräutigam Daniel Michael Iles, einem jungen Newyorker Kaufmann, feierlich getraut. Die Braut hat bei der Katastrophe der „Titanic“ einen furchtbaren Nervenschok erlitten und befindet sich noch im Krankenhaus. Ihre ganze Aussteuer und ihr Geld ist mit dem Riesendampfer in die Tiefen des Ozeans gesunken. Als Miß Roths Frau Frederick Vanderbilt, die das Krankenhaus besuchte, ihre traurige Geschichte erzählte, beschloß das Hilfskomitee, der jungen Braut eine neue Aussteuer zu stiften und die Trauung sofort in die Wege zu leiten. Der Bräutigam wurde gerufen; die Nachricht, daß im Krankenhause seine Hochzeit gefeiert werden sollte, verbreitete sich von Krankenstube zu Krankenstube, alle Schwestern, Aerzte und Rekonvaleszenten wollten der Hochzeit beiwohnen. Die Halle war mit roten Rosen geschmückt, auf einem Klavier spielte man den Hochzeitsmarsch aus Lohengrin, und in Rollstühlen wurden die noch kranken Ueberlebenden von der „Titanic“ in den Saal gefahren. Nach einer kurzen Ansprache gab der Geistliche das Paar zusammen, und die Gratulationscour begann. Sobald die heutige Mrs. Iles sich von den Folgen der bei der Schiffskatastrophe eingetretenen Nervenüberreizung erholt hat, wird sie zu ihrem Gatten in dessen Heim in der 24. Straße ziehen.

Ein „neuer Caruso“. Hat Covent Garden einen neuen Caruso entdeckt? Diese Frage beschäftigt die Londoner Blätter, die über das erste Auftreten eines bisher unbekannten Tenors, Giovanni Martinelli, in „Tosca“ berichtet. Als der junge Sänger, der noch vor kurzem in Neapel die Klarinette in einer Militärkapelle spielte, den wundervollen Wohllaut seines Organs sieghaft erklingen ließ, ging ein leises Raunen der Bewunderung durch das Publikum und nach Beendigung seiner ersten Arie bereiteten ihm die Zuhörer eine spontane begeisterte Ovation. Der Fortgang der Oper mußte eine kurze Zeit unterbrochen werden, bevor sich der Beifall ausgetobt hatte, und ein begeisterter Galeriebesucher rief mit Stentorstimme dem vielversprechenden Debütanten zu: „Gott segne Dich!“ Neben der ungewöhnlichen Schönheit der Stimme trug auch das ausgezeichnete Spiel, das der „neue Caruso“ in der Rolle des Malers Cavaradossi entwickelte, zu dem fast beispiellosen Erfolg bei.

Kaspar Hauser in der Dichtung (zu seinem 100. Geburtstag, 30. April). Mit dem armen Kaspar Hauser verbindet sich ein so merkwürdiges und bis auf den heutigen Tag noch gänzlich ungeklärtes Mysterium, daß es wunder nehmen würde, wenn die Dichtung sich eines so dankbaren Stoffes nicht bemächtigt hätte. War dies „Kind von Europa“ ein Betrüger? War es ein Simulant? War es das Opfer eines Verbrechens? War es ein Magnatensohn? Oder war es gar ein Fürstenkind? Der erste, der diesen Stoff übernahm, war Scoper, der im Jahre 1834 seinen Roman „Die eingemauerte Nonne“ veröffentlichte. Die Handlung ist folgende: Im Jahre 1807 will der Obrist Balthasar von Baumgardt seine 16jährige Tochter Emmeline zwingen, den Schleier zu nehmen, da sie den „Retter“ Karl von Blumenrode liebt. Am Tage der Einkleidung aber ist Karl mit einigen Freunden hinter der Orgel der Klosterkirche versteckt und zwingt einen Mönch mit der Pistole, ihn mit der Novize zu trauen. Dem Bunde entspringt ein Sohn, eben jener Held des Romans, das Abbild des historischen Kaspar Hauser. Einige Jahre darauf wird die glückliche Familie überfallen und dem Abt Franziskus von Breitenbach ausgeliefert. Der Vater stirbt schon nach einigen Tagen, die Mutter wird als abtrünnige Nonne eingemauert und der Sohn in ein Klostergewölbe eingesperrt. Nun beginnt der Teil des Romans, der das, was von Hausers Leben bekannt ist, zur Grundlage hat. Der Abt Adalbertus nämlich läßt den Knaben in seinem 16. Lebensjahr in Freiheit setzen und durch den Mönch Hermanrich auf vielen Umwegen nach Nürnberg führen. 1833 aber läßt sein Nachfolger, der befürchtet, daß dem Kloster Unannehmlichkeiten erwachsen könnten, den Burschen ermorden. Das sind die Grundzüge eines typischen Hausertromans. In einem andern, der „Das Leben im Leichentuche“ betitelt ist, wird die Hypothese benutzt, daß Hauser ein bei Seite geschaffter Erbprinz von Baden sei, den man durch ein sterbendes Kind einer Bäuerin ersetzt habe. Ein Mädchen, namens Cäcilie, kauft im Mai 1812 von armen Leuten ein totes Kind, — ein „Kind im Leichentuch“ —, und verwechselt es mit dem Söhnchen einer Antenie. Dieses Söhnchen wächst dann unter der Obhut eines treuen Dieners in Ungarn mitten im Walde auf und erscheint im Jahre 1828 in der Oeffentlichkeit. Bald jedoch ergibt sich die Notwendigkeit, ihn ermorden zu lassen. Man sieht, im großen und ganzen sind die historischen Daten getreu von den Romanen übernommen worden. Kaspar Hauser als Fürstenkind, das ist das Vorbild eines anonymen Romanes, der im Jahre 1834 erschien. Der einzige Sohn einer Fürstin Eugenie stirbt plötzlich in ihrer Abwesenheit. Die Fürstin wird nervenleidend und bekommt Visionen. Es wird ihr offenbar, daß ihr Söhnchen keineswegs gestorben, sondern auf die Seite gebracht worden ist. Die weitere Handlung besteht aus den tollsten Phantastereien. Wohl der bedeutendste aller, die das Hauser-Motiv verwandt haben, ist Gutzkow gewesen, der im Jahre 1870 einen Roman, „Die Söhne Pestalozzis“, veröffentlichte. Aber auch dieser ist, wie alle Hauser-Romane, psychologisch völlig verfehlt. Der Roman hat zum Mittelpunkte ein Erziehungsproblem. Ein beiseite geschaffites Kind kommt durch einen Zufall ans Tageslicht und wird von einem Manne unterrichtet, der ihn „zur Glorie der Meister Sirach, Sokrates, Christus, Baco, Rousseau und Pestalozzi“ erzieht. Aber auch dramatische Dichter haben sich dieses Stoffes bemächtigt, und besonders in Frankreich hatte er eine große Bearbeitung gefunden. Im Jahre 1838 wurden in Paris zu gleicher Zeit zwei Dramen aufgeführt, die beide auf dem Hauser-Mythus basieren. D'Ennery et Anicet Bourgeois einerseits und Dupenty et Fontane andererseits waren ihre Verfasser. Das letzte dramatische Werk, das das Hauser-Motiv verwandte, wurde im Jahre 1886 zu Ansbach aufgeführt. Der Autor ist Friedrich Leber, und das Stück ist betitelt „Kaspar Hauser, der Findling von Nürnberg, historisches Schauspiel in vier Abteilungen“. 15 Personen treten darin auf. Im Mittelpunkt steht Hausers angebliches Prinzentum, und selbst die Namen der handelnden Personen sind so gewählt, daß sie an historische Persönlichkeiten stark erinnern, ja sogar zum Teil mit ihnen völlig übereinstimmen.

Landesbibliothek Oldenburg

öffentlich sprechen wird. Der Verein Oldenburger Lehrerinnen veranlaßte Frl. Drees, zu diesem Zwecke nach Oldenburg zu kommen, und ladet hiermit seine Mitglieder und Freunde, sowie vor allem alle an der wichtigen Frage interessierten Eltern zum Besuche des Abends ein. Seitdem von Jahr zu Jahr mehr Mädchen aller Stände einen Beruf ergreifen müssen oder wollen, seitdem sich immer mehr Berufe den Mädchen öffnen, wird in allen größeren Städten und in allen Kreisen der Bevölkerung die Notwendigkeit der Einrichtung einer Berufsberatungsstelle für Mädchen immer dringender empfunden. Der Verein Old. Lehrerinnen, an dessen Vorsitzende sehr oft Anfragen der Art gelangen, geht mit dem Plane um, auch in Oldenburg eine Berufsberatungsstelle ins Leben zu rufen. Wo bis jetzt derartige Auskunftsstellen errichtet worden sind, arbeiten sie mit bestem Erfolge und zum Segen und Nutzen unserer weiblichen Jugend.

* **Ein Unverbesserlicher** scheint der Viehhändler R. zu sein. Nachdem er vor einiger Zeit hier und in Osternburg in mehreren Wirtschaften Kassendiebstähle ausführte und bei zwei Diebstählen direkt überführt werden konnte, hat er jetzt wieder in Brake einen erneuten Diebstahl ausgeführt, wobei er an Ort und Stelle ertappt und verhaftet werden konnte. Außer einer Reihe von Diebstählen werden ihm noch mehrere Betrugs- und Unterschlagungsfälle zur Last gelegt, so daß er wahrscheinlich eine empfindliche Strafe zu erwarten haben wird. Einen hiesigen Geschäftsmann, für den er den Verkauf eines Musikautomaten vermittelte, hat er mit 100 M hineingelegt, indem er sich von dem Käufer des Instruments das Geld aushändigen ließ und dieses, anstatt es an den Geschäftsinhaber abzuliefern, für sich verbrauchte.

* **Fahrraddiebstahl.** Dem Handelsbeamten T. wurde vor einigen Tagen aus dem Hausflur der Handelskammer sein Fahrrad (Marke „Helios") gestohlen.

M. Märkte. Nach dem seinerzeit veröffentlichten amtlichen Verzeichnis sollten im Gebiete des Herzogtums Oldenburg im Monat Mai folgende Märkte stattfinden: in Barßel am 13. Vieh- und Krammarkt; in Berne am 9. Pferde-, Vieh- und Krammarkt; in Cloppenburg am 3. Viehmarkt und am 21. Vieh- und Schweinemarkt; in Damme am 28. Viehmarkt; in Delmenhorst am 24. Vieh-, Heu- und Strohmarkt; in Dinklage am 14. Viehmarkt; in Edewecht am 7. Vieh- und Krammarkt; in Emsteck am 1. Pferde-, Vieh- und Krammarkt; in Essen am 17. Vieh- und Krammarkt; in Friesoythe am 7. Viehmarkt und 27. Krammarkt; in Garrel am 9. Viehmarkt; in Hohenkirchen am 6. Viehmarkt; in Jever am 7. und 14. Vieh- und Krammarkt und am 21. und 28. Viehmarkt; in Langförden am 27. Pferde-, Vieh- und Krammarkt; in Lindern am 14. Vieh- und Krammarkt; in Löhne am 10. und 24. Viehmarkt; in Löningen am 20. Viehmarkt; in Oldenburg am 8. Viehmarkt; in Ovelgönne am 17. Viehmarkt; in Seefelderschaart am 29. Schaf-, Schweine-, Flachs- und Holzmarkt; in Strückhausen am 13. Schaf-, Schweine-, Woll- und Holzmarkt; in Strücklingen am 28. Viehmarkt; in Varel am 6. und 20. Schaf- und Schweinemarkt und am 30. Viehmarkt; in Vechta am 13. und 21. Viehmarkt; in Westerstede am 6. Vieh- und Krammarkt und in Wildeshausen am 6. Pferde-, Vieh- und Krammarkt. — An Schweinemärkten waren außerdem für den Monat Mai in Aussicht genommen: in Apen der 14., in Delmenhorst der 3., 10., 17. und 24., in Neuenburg der 15., in Oldenburg der 1., 8., 15., 22. und 29., in Osternburg der 1., 8., 15., 22. und 29., in Rastede der 4. und 18., in Westerstede der 3. und 17. und in Wildeshausen der 10. Mai. Wo die Maul- und Klauenseuche herrscht, finden die in Betracht kommenden Märkte selbstredend nicht statt.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Der schlimmste Feind

unserer kleinen gefiederten Freunde ist die Katze. Daß die Zahl der Singvögel hier in den Gärten der Stadt immer geringer wird, ist zum großen Teile ihre Schuld. Zwar sieht man streichende Katzen wenig. Daß kommt aber daher, daß die Katzen Nachttiere sind, die ihre Streifzüge nächtlicherweile unternehmen. Der Gartenbesitzer kann auf den geharkten Gartenpfaden morgens aber ihre Spuren deutlich vom Boden lesen. Nachts suchen sie unbeobachtet die Hecken nach brütenden Vögeln ab und wissen diese auch zu finden. Früher ertönte in verschiedenen Gärten des Haarentor- und Heiligengeistortviertels der süße Schlag der Nachtigall, die in diesen Tagen wieder bei uns eintrifft. Auf dem Skt. Gertrudenkirchhofe ließen früher immer mehrere dieser Sänger der Nacht abwechselnd ihre Weisen ertönen. Jetzt ist das vorbei, und die Schuld daran haben nur die Katzen. In großer Zahl treiben sich die gerade auf diesem Kirchhofe nachts umher. Wer in früher Morgenstunde an dem Kirchhofe entlang geht, kann das beobachten. Mit erbeutetem Vogel im Maule sieht man sie dann häufig über die Kirchhofsmauer davonseilen. Im Interesse der Vogelwelt wäre es, wenn diese nachts umherstreifenden Katzen gefangen oder geschossen werden dürften; denn die Katzen gehören nirgend wo anders hin als ins Haus.

W.

Briefkasten der Redaktion.

Lehrer K. An der Universität Greifswald findet auch in diesem Jahre vom 8. Juli bis 27. Juli ein Ferienkursus (19. Jahrgang) statt. Die Fächer sind folgende: Phonetik (Prof. Heuckenkamp), Deutsche Sprache und Literatur (Prof. Heller, Prof. Ehrismann), Französisch (M. Plessis), Englisch (Mr. Macpherson, Miß Todd), Religion (Prof. Wiegand), Philosophie (Prof. Rehmke), Unterrichtswesen (Prof. Thurau, Oberlehrer Dr. Leick), Geschichte (Prof. Bernheim, Dr. Bergsträsser), Volkswirtschaft (Prof. Gebauer), Kunstgeschichte (Prof. Semrau), Geologie (Prof. Jaekel), Mineralogie (Prof. Milch), Geographie (Prof. Friederichsen), Chemie (Prof. Strecker), Physik (Prof. Starke), Biologie (Prof. Kallius, Dr. Leick), Botanik (Prof. Schütt), Physiologie (Prof. Kochmann), Hygiene (Prof. Löffler). Den Vorlesungen zur Seite gehen zoologische, botanische, physikalische, geologisch-geographische, kunsthistorische Uebungen bezw. Exkursionen, psychologisches Seminar, französische, englische, deutsche Sprachübungen, letztere für Ausländer schon vom 1. Juli an. Ausführliche Programme sind unentgeltlich unter der Adresse „Ferienkurse Greifswald" zu erhalten.

Cöln. Lassen Sie sich den Prospekt und den Führer von Cöln kommen vom Fremdenverkehrsverein (Auskunftsstelle am Bahnhof). Darin finden Sie alles.

N. P. Leider nicht zu gebrauchen; das Thema ist in diesen Tagen zu oft behandelt und mußte zu oft zurückgewiesen werden!

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Zur Kapitalserhöhung beim Norddeutschen Lloyd. Die Gerüchte von einer beabsichtigten Kapitalserhöhung beim Norddeutschen Lloyd erhalten sich andauernd. Nahrung finden sie durch die starke Bewegung, die in den jüngsten Tagen die Lloydaktien ergriffen hat und die zum großen Teil auf Käufe für Bremer Rechnung zurückgeführt wird. Die starken Bremer Käufe sollen, so behauptet man, ihren Grund darin haben, daß man den Emissionskurs der Aktien möglichst hoch haben will. Demgegenüber erklärt der Lloyd neuerdings, daß eine Kapitalserhöhung schon deshalb nicht in Frage kommen könne, weil er keines neuen Kapitals bedürfe, auch nicht für seine Vergrößerungspläne. Es liegt wohl kein Grund vor, an dieser Versicherung zu zweifeln.

Zur Hausse in Schiffahrtswerten. Wie schon jüngst von uns mitgeteilt, liegt zu der kürzlich inszenierten Preissteigerung der Schiffahrtswerte ein spezieller Grund nicht vor. Sie findet höchstens in dem durchaus guten Geschäftsgang unserer großen Reedereien eine reale Stütze. Die Kaufneigung für Schiffahrtsaktien mag zum Teil eine Folgewirkung der Titanic-Katastrophe sein. Man ist der Ansicht, daß die White Star-Linie eine ganz empfindsiche Einbuße zu Gunsten unserer deutschen Gesellschaften erleiden wird.

Oldenburgische Eisenhütten-Gesellschaft in Liquidation in Berlin. Auf Anfrage nach der mutmaßlichen Höhe der Dividende für 1911/12 weist die Direktion nach dem „Hann. Courier" darauf hin, daß durch den in 1910 erfolgten Verkauf des Walzwerkes und der Gießerei eine buchmäßige Unterbilanz von 220 000 Mk. entstanden sei. Bevor diese nicht gedeckt, was aus den laufenden Einnahmen frühestens in einigen Jahren der Fall sein werde, könne eine Dividendenzahlung nicht in Frage kommen.

Berlin, 27. April. Im heutigen Geldmarktverkehr herrschte für Ultimogeld nur noch geringer Bedarf. Der Privatdiskont notierte wieder 3⅝ Prozent.

Vom amerikanischen Eisenmarkt. Nach dem „Iron Monger" gewinnen Roheisen, sowie Fertigmaterial durch die wachsenden Umsätze und Verkäufe eine sich stetig bessernde Position. Ueberall zeigen die Roheisenlager eine mäßige Abnahme.

Erneute Preiserhöhung am belgischen Eisenmarkt. Am belgischen Eisenmarkt wurden abermals die Inlandspreise um 2,50 Frcs. erhöht, auf 145—147,50 Frcs. für kleine Träger, auf 167,50—170 für Flußeisenbleche und auf 147,50 bis 150 Frcs. für Flußstabeisen.

Vom Kohlen- und Koksmarkt. Wie von informierter Seite mitgeteilt wird, kann die Lage des Kohlenmarktes als äußerst günstig bezeichnet werden. Vom Syndikat wird bereits die ganze Förderung der Zechen aufgenommen. Es ist auch fernerhin mit dem weiteren Anhalten der guten Kohlenkonjunktur zu rechnen. Im Gegensatz zu dieser guten Lage auf dem Kohlenmarkt läßt der Kokemarkt sehr zu wünschen übrig.

Berlin, 27. April. Börse heute schwankend. Schiffahrt andauernd belebt. Hansa erreichte den Rekordstand von zweihundertfünfzigdreiviertel. Lloyd hundertsiebzehn.

Aeußerste Schlußkurse.

	26. April.	27. April
Diskonto	183,50	184,00
Deutsche	256,37	256,50
Handels	166,87	167,00
Bochum	230,62	231,00
Laura	179,00	182,25
Deutsch-Luxemburg	185,50	185,12
Harpen	196,75	197,12
Gelsen	196,75	196,75
Kanada	253,75	254,25
Paket	144,25	144,87
Lloyd	114,25	117,25
4proz. Russen	90,50	90,37
Nordd. Wolle	146,25	147,60
Tendenz	fest.	fest.

Schiffahrt steigend.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 29. April.

Oldenburgische Landesbank.

mit Filialen in Brake, Burg a. F., Burgdamm, Cloppenburg, Eutin, Quakenbrück, Varel, Vechta, Vegesack u. Wilhelmshaven.

Die Kurse verstehen sich freibleibend und provisionsfrei.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher im ganzen Deutschen Reiche.		
4 pCt. Oldenburg. konf. Staatsanleihe von 1912, unkündbar bis 1922	—,—	100,—
3½proz. Oldenb. konf. Anleihe mit ganzj. Zinsen	88,50	89,00
3½proz. dergleichen mit halbj. Zinsen	88,50	89,00
3proz. dergleichen	76,95	—,—
3proz. Oldenb. Prämien-Obligat. in Proz.	124,90	125,70
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Rückzahlung bis 1922 ausgeschloss.	100,—	100,50
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Rückzahlung bis 1917 ausgeschloss.	99,70	100,20
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1913 zulässig	99,—	99,50
3½proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, mit halbj. Zinsen	92,20	—,—
4proz. Oldenb. Stadtanleihe von 1909, verstärkte Tilgung bis 1919 ausgeschlossen	99,—	—,—
4proz. Butjadinger Amtsverb.-Eisenbahnanl. v. 1909, Rückzahl. bis 1919 ausgeschlossen	99,—	—,—
4proz. Landesverbandsanleihe des Oldenb. Fürstent. Lübeck von 1911, unkündb. 1923	99,—	—,—
4proz. versch. Oldenb. Amtsverbands- und Kommunalanl., Rückz. b. 1917/21 ausgeschl.	99,—	99,50
4proz. sonstige Oldenb. Kommunalanleihen	98,75	99,25
3½proz. sonstige Oldenb. Kommunalanleihen	90,—	90,50
4proz. gar. Eutin-Lübecker Priorit.-Obligationen I. Em.	99,—	99,50
4proz. Deutsche Reichsanleihe, unk. bis 1918	101,20	101,75
3½proz. Deutsche Reichsanleihe	90,20	90,75
3proz. dergleichen	81,10	81,65
4proz. Preuß. konf. Anleihe, unk. bis 1918	101,20	101,75
3½proz. Preuß. konf. Anleihe	90,30	90,85
3proz. dergleichen	81,00	81,55
4proz. Schwarzburg-Sondershauser Staatsanleihe von 1910, unkündb. 1915	99,80	100,30
4proz. Rheinprovinz-Anleihescheine Ser. 35	—,—	—,—
4proz. Westfälische Provinzial-Anleihe, unkündbar bis 1925	—,—	100,30
4proz. Wilhelmshavener Stadtanleihe von 1908, verstärkte Tilg. bis 1918 ausgeschloss.	99,—	—,—
4proz. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1911, unkonvertierbar bis 1925	—,—	99,85
4 pCt. Hagener Stadtanleihe von 1912, unkonvertierbar bis 1922	—,—	99,25
4proz. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prioritäts-Obligationen II. Em.	98,50	99,—
4proz. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbriefe, unvertilgbar u. unkündbar bis 1919	99,20	99,50
4proz. Preuß. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1921	98,30	98,60
4proz. Hamburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1921	99,20	99,50
4proz. Preuß. Pfandbrief-Bank-Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1920	99,20	99,50
4proz. Rheinisch-Westfälische Bodenkreditbank-Pfandbriefe	97,70	98,—
4proz. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbr.	97,50	97,80
4proz. desgleichen, unkündbar bis 1921	99,40	99,70
4proz. Ritt. Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	94,30	94,85
4proz. Koperns. Pfandbr., in Dänemark mündl.	93,30	—,—
4proz. Deutsche Eisenb.-Ges. Obl., rückz. 105 Pr.	98,25	98,75
4proz. Eisenbahn-Bank-Obligationen	98,25	98,75
4proz. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	98,25	98,75
4proz. Gelsenkirchener Bergwerksges. Schuldverschreib., unkündbar bis 1916	94,95	95,50
4½proz. Midgard-Obligationen, rückz. 103 Pr.	—,—	100,75
Kurz Amsterdam für fl. 100 in M	169,05	169,85
Kurz London für 1 Lstr. in M	20,445	20,50
Kurz Newyork für 1 Doll. in M	4,1825	4,2175
Amerikanische Noten für 1 Doll. in M	4,1675	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in M	16,89	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5 Prozent.
Darlehnszinsfuß der Deutschen Reichsbank 6 Prozent.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
I. Mündelsicher.		
4proz. Oldenb. Konsols. Rückz. b. 1919 ausg.	99,95	100,50
3½proz. alte Oldenb. Konsols	88,50	89,—
3½proz. neue Oldenb. Konsols (halbj. Zinsz.)	88,50	89,—
3proz. Oldenb. Konsols	—,—	—,—
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat. von 1906, Rückz. bis 1. Januar 1917 ausg.	99,70	100,25
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat. von 1910, Rückz. bis 1. Juli 1922 ausgeschloss.	100,—	100,50
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat., frühestens kündbar zum 1. April 1913	99,—	99,50
3½proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat.	92,20	92,75
3proz. Oldenb. Prämien-Anleihe	124,90	125,70
4proz. Oldenb. Stadt-Anleihe von 1902, unkündbar bis 1919	99,—	—,—
4proz. Braker Stadt-Anleihe von 1911:		
Serie I. rückzahlbar am 1. Mai 1921	99,—	—,—
Serie II. Rückzahlung bis 1921 ausg.	99,10	—,—
4proz. Butjad. Amts.-Eisenb.-Anl. } Rückzahl. bis 1917/19 ausgeschl.	99,—	99,50
4proz. Delmenh. Stadtanl. v. 1907/9 }		
4proz. Heppenser Stadt-Anleihe }		
4proz. Rüstringer Amtsverb.-Anl. }		
4proz. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	98,75	99,25
3½proz. Oldenb. Kommunal-Anleihen	90,—	90,50
4proz. Eutin-Lübecker Prioritäts-Oblig., gar.	99,—	99,50
4proz. Deutsche Reichs-Anl., Rückz. b. 1918 ausg.	101,20	101,75
3½proz. Deutsche Reichs-Anleihe	90,20	90,75
3proz. Deutsche Reichs-Anleihe	81,10	81,65
4proz. Preuß. Konsols, Rückz. b. 1918 ausgeschl.	101,20	101,75
3½proz. Preuß. Konsols	90,30	90,85
3proz. Preuß. Konsols	81,00	81,55

Kavon-Seife / eine neuartige Haushaltseife von fabelhafter Waschkraft.
Preis pro Stück 20 Pfg. — Jetzt überall erhältlich
Vertreter für Oldenburg und Umgegend: Leopold Hahlo, Oldenburg, Staugraben 4.

Landesbibliothek Oldenburg

4proz. Bremer Staats-Anleihe von 1911, Rückzahlung bis 1921 ausgeschlossen	—,—	—,—
4proz. Wilhelmshavener Stadtanleihe, unkündbar bis 1918	99,00	99,50
4proz. M.-Gladbacher Stadt-Anleihe von 1911, Rückzahlung bis 1936 ausgeschlossen	99,95	100,50
3½proz. Königsberger Stadt-Anleihe	89,60	—,—
II. Nicht mündelsicher.		
4proz. Jütländische Pfandbriefe, Serie V, in Dänemark mündelsicher	94,30	94,85
4proz. Pfandbriefe der Mecklenb. Hyp. u. Wechselbank, Ser. VII, Rückz. bis 1919 ausgeschl.	99,30	99,60
4proz. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Ak.-Bank, Ser. XXVIII. Rückz. b. 1921 ausg.	98,90	99,20
4proz. abgest. Pfandbriefe der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	95,45	—,—
3½proz. abgest. Pfandbr. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	87,50	88,05
4proz. Deutsch-Atlantische Telegr.-Obligationen	96,10	96,75
4proz. Berliner Hochbahn-Oblig., Rückzahlung bis 1923 ausgeschlossen	97,10	97,75
4proz. Gelsenkirchener Bergwerks-Obligationen, Rückzahlung bis 1916 ausgeschlossen	94,95	—,—
4½proz. Midgard-Obligat., rückzahlbar 103 Pr.	100,25	100,75
4proz. Oldenb. Glashütte-Prior., rückzahlb. 102	98,50	—,—
4½proz. Oldenb. Glashütte-Prioritäten, unkündbar bis 1918	99,—	—,—
4proz. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzb. 105	101,50	—,—
4proz. Old.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	98,25	98,75
4½ pCt. Oldenb. Portug. Dampfschiffs-Reed. Obligationen, Rückzahlung 102	100,—	—,—
Kurz Amsterdam für fl. 100 in ℳ	169,05	169,85
Chek London für 1 Lstr. in ℳ	20,445	20,50
Chek Newyork für 1 Doll. in ℳ	4,1825	4,2175
Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ	4,1675	—,—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in ℳ	16,89	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien	179	pCt. G.
Oldb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	67,75	pCt. bez.

Wechselskont der Deutschen Reichsbank 5 Prozent.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 Prozent.

Schiffsnachrichten.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.
„Las Palmas", Schoon, 27. April von Hamburg nach Antwerpen. „Casablanca", Harde, 27. April in Hamburg. „Rotterdam", Schmidt, 27. April einkommend Dover passiert. „Bremen", Fiebler, 26. April in Melilla.

Allgemeiner Deutscher Sprachverein.

Sprechecke des Zweigvereins Oldenburg.
(Unveränderter Nachdruck erwünscht.)

Drei Jahre sind oder ist es her?

Heißt es: „Noch nicht viele Jahre sind es her, daß . . .", oder: „Noch nicht viele Jahre ist es her, daß . . ."? — Das „sind" ist fehlerhaft: denn auf die Frage: wie lange ist es her? steht der vierte Fall: „es ist einen Monat her, daß er zu mir kam", es ist einen Tag her", „es ist kaum einen Augenblick her". Erträglicher wäre es, wenn es ohne „her" hieße: „Noch nicht viele Jahre sind es, daß . . .". Aber das klingt mehr französisch als deutsch.

Anmeldungen nimmt Hofapotheker E. Geerdes, Langestraße 77, entgegen. Jährlicher Beitrag 3 ℳ.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Der städtische Arbeitsnachweis tritt mit dem 1. Mai d. Js. in Wirksamkeit.

Er übernimmt die unentgeltliche Vermittelung von Arbeitsgelegenheit jeglicher Art f. Personen beiderlei Geschlechts.

Die im Rathause I, unten, befindliche Geschäftsstelle ist vormittags von 10—1 und nachmittags von 5—7 Uhr geöffnet. Fernsprechanschluß Nr. 1102.

Hotel-Verkauf
in
Wildeshausen.

Wildeshausen. Wegen hohen Alters beabsichtigt der Hotelbesitzer H. Stegemann hierselbst sein in bester Verkehrslage, an der Hauptstraße, im Mittelpunkt der Stadt belegenes

Hotel

öffentlich gegen Meistgebot zu verkaufen.

Das Grundstück hat eine Größe von 21 Ar 01 Quadratmetern. Das Hotelgebäude ist vor wenigen Jahren neu erbaut und enthält neben viel schönen Wohn-, Wirtschafts-, Restaurations- und Logisräumen 2 Säle, 1 direkt damit verbundene verdeckte Kegelbahn und gehören ferner dazu größere Stallungen und Nebengebäude für Ausspann u. Automobile.

Diese Hotelwirtschaft ist Vereinslokal von 7 Vereinen, sie ist bei Einheimischen und Reisenden sehr beliebt, daher sehr lebhafter Tages- und Fremdenverkehr.

Sichere Existenz für einen tüchtigen Geschäftsmann.

Verkaufstermin steht an auf

Montag, den 13. Mai d. Js.,
nachmittags 5 Uhr,
in dem zu verkaufenden Hotel, u. kann bei annehmbarem Gebot der Zuschlag alsdann erfolgen.

Antritt nach Vereinbarung.

C. Wehrkamp, amtl. Aukt.

Delshausen bei Hahn. Zu verkaufen Sechswochenferkel.
Georg Köster.

Billige Seefische
Allerfeinste Nordernetzer Schellfische
ff. Steinbutt Pfd. 120 ₰
ff. Heilbutt Pfd. 90 ₰
ff. Seezunge Pfd. 125 ₰
ff. Rotzunge Pfd. 50 ₰
ff. Knurrhahn, fertig, Pfd. 50 ₰
Prachtvolle Bratschollen Pfd. nur 20 u. 25 ₰
Isländer Schellfisch, sehr schön, Pfd. nur 25 ₰
Blutfrischer Kabliau, kopflos, Pfd. nur 15—20 ₰
Lebende Suppenkrebse Dtzd. 100 ₰
Ferner:
Neue Matjesheringe Stck. 20 ₰
Neue Malta-Kartoffeln 10 Pfd. 125 ₰

C. Ficke,
Hoflieferant.
Gastst. 6. Fernspr. 165.
Größtes Spezial-Fischgeschäft im Großherzogtum.

Rohrmöbel in jeder Preislage,
Holzverandamöbel in Eiche,
Holverandamöbel, weiß lackiert.
Ueber 15 Garnituren vorrätig.

150 Stück allerbeste Kinderwagen u. Sportwagen sind eingetroffen, welche ganz billig abgebe.

Reisekörbe von 3 ℳ bis 25 ℳ
Reisetaschen, federleicht, 1,50—15 ℳ
Waschkörbe von 1,80 bis 9 ℳ.

Ueber 500 verschiedene Körbe.
Fernruf 1005. Rabattmarken.

Fr. Lehmann, Hofkorbmacher,
Gaststrasse 27.
Alle Reparaturen und Ersatzteile.
— Ausstellung in 7 Schaufenstern. —

Sweater - Anzüge
Wolle u. Baumwolle.
W. Weber.

Schaufenster IV:
Indischblau.
Laden I: I. Qualität
Laden IV: II. Qualität
Ferdinand Hoyer,
2 Eingänge: Baumgartenstrasse Nr. 1 u. 3.

Wollen Sie wissen, was Ihre Zukunft birgt?
so schreiben Sie an den einzigen Spezialisten d. Gegenwart (erstaunliche Beweise) unter Angabe Ihres Geburtsdatums und Jahres.
Hunderte von Dankschreiben.
J. J. Dirks, Psychologe,
Hamburg 22. Auskunft gratis.

Residenzkeller.
Morgen (Dienstag):
Großes Abschiedskonzert.
Anfang 8 Uhr. Ende 2 Uhr.
Hochachtungsvoll
Hugo Rommel.

J. v. jg. recht gute Milchziege. Philosophenw. 17, b. Hauswart.

Auktion.
Bürgerfelde. Am.
Dienstag, den 30. April d. J.,
nachm. 5 Uhr,
werde ich in Bürgerfelde, dritte Feldstr. Nr. 72, folgende Nachlaßsachen öffentlich gegen Barzahlung verkaufen:
1 Bett, 1 Bettstelle, 3 Polsterstühle, 1 Lehnstuhl, 1 Spiegel, 1 Puit mit Auffatz, 1 Kommode, 1 Wanduhr, 2 Blumenvasen, 1 Kommodendecke, 1 Blumenständer, 1 Fach Gardinen, 1 Küchenschrank, 1 Tellerborte, 1 kl. Tisch, 1 Stehlampe, 1 Küchentisch, 2 Stühle, 9 Teller, 1 Kumme, 1 Korb m. Wäsche, 1 Wecker, 1 Kessel u. div. Kleidungsstücke und verschiedene sonstige Sachen.
F. D. Kapels, Aukt.

Gesucht ein Haus ohne Souterrain im Preise bis 16 000 ℳ. Offerten unter S. 511 an die Expedition dieses Blattes.

Nähmaschine, so gut wie neu, vor- u. rückwärtsnähen, zu verk. Tannenstraße 7.

Weingrosshandlung Ernst Hoyer, Oldenburg.

Eversten.
Dienstag u. Mittwoch billige Preise für lebendfrische Ware. Feinst. Angelschellfisch Pf. 35 ₰, Bratschellfische Pfd. 15 ₰, Seelachs u. Kabliau im Anschnitt (jedes gewünschte Stück), Pfd. 15 ₰, Seebecht Pfd. nur 25 ₰, Bratschollen Pfd. 20 ₰, Knurrhahn u. Karbonadenfisch (bratfertig). Sämtliche Fische sind Dienstagmorgen von 8 Uhr an zu haben. Fr. Fliege.

Dtsch. Boxer-Hündin bll. j. verk. Weidner, Harmoniestr. 10.

Billig zu verkaufen eine fast neue Schuhmacher-Nähmaschine. Näheres in der Filiale, Langestraße 20.

Osternburg. Umständeh. 1 Fahrrad billig zu verk. Herrenweg 38

Osternburg. J. vk. rebhuhnfarb. Hühner. Helmsweg Nr. 1.

Tweelbäke. Zu verkaufen ein 8 Tage altes Bullenkalb.
H. Schomäker.

Bürgerfelde. J. vk. Eßkartoffeln, Silesia, Sch. 1,20 ℳ. C. Maaß.

Lv. Platzm. b. z. v.: 1schl. Bettstelle m. Sprungfedermatr., gr. Aür. Kleiderschrank, Petr.-Kronleuchter m. Licht., Polsterstühle. Cäcilienstraße 2.

Linde, starker, gefällter Stamm, gut. Nutzholz, sofort zu verk. Alex.-str. 112

Bill. zu verk.: Sekretär, Sofa m. 2 Sesseln, Tische, Spiegel m. Konsole, 2 Waschtische, Bettst. m. Matr., Bett, Regulator, K.schrk. u. m. Sachen. Humboldtstr. 3.

Eversten III. Zu verkaufen zwei Schafslämmer.
H. Stirler.

Zu verk. 2 Schl. Bettst. mit Einl., à St. zu 5 ℳ.
Bürgereschstraße 42, S., r.

Empfehle
frischen Spargel
in bekannter Güte.
W. Schmits, Achternstraße 14.

Gr. Vogelbauer, umzugshalber billig, f. neu. Röwekamp 6.

Alte Dachpfannen
zu verkaufen. Jakobistraße 5.

Umzugsh. 2 gebr. Betten, Garderobenschrank, Waschtisch billig zu verk. Nordstraße 14, oben.

Neufüsende. Zu verkauf. eine junge, milchgebende Ziege.
Gerd Bruns.

Küchenschränke,
Küchentische, Stühle usw. billig zu verk. Wilhelmstraße 5.

Kleiderschränke,
Wäscheschränke, Studentische, Sofatische usw. billig zu verk. Wilhelmstraße 5.

Günstiges Angebot.
Moderne, hochelegante, echt eichen. Wohn- u. Eß-Zimmer-Einrichtung, best. aus: 1 groß. Büfett m. reicher Verglasung, 1 Tisch, 6 Lederstühlen, 1 Ausziehtisch, 1 eleg. Sofa, zus. f. 400 ℳ zu verk. Wilhelmstraße 5.

Sofas,
Vertikows, Sofatische, Spiegel, Rohrstühle usw. billig zu verk. Wilhelmstraße 5.

Zu kaufen gesucht 2 gebrauchte aber noch gut erhaltene kupferne Pumpen. Angebote mit Preisangabe unter S. 515 gegen den 3. Mai an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Allerbestes Kukfald zu verkaufen.
Rosenstraße 4.

Bill. zu verkaufen 1 fast neuer
Rollwagen,
Tragfähigkeit ca. 120—140 Ztr.
F. Senf, Nordenham.

Billig zu verk. Küchenschrank, Bettstelle m. Matr., 6 Stühle. Jakobistraße 6.

Nadorst. Zu verkaufen eine gute Sau.
Wwe. Eismann, Weißemoorstr.

Gebrauchte Marktien, Bogenlampen, Gasherd und dergl., gut erhalten, billig abzugeben. Achternstraße 38.

Nadorst. Zu verkaufen ein Fuder Dünger.
Rastederchaussee 80.

Zu kaufen gesucht Tresen u. Zeugreste. Offerten unter S. 518 an die Expedition dieses Blattes.

Eine achtjährige ungarische
Vollblut-Stute
(Goldfuchs ohne Abzeichen), firm geritten, auch gefahren, truppen- u. straß.fromm, Größe 1,72 Mtr. Bremen, Holzstr. 20.

Vorurteil
ist es, wenn man glaubt, etwas Gutes müsse möglichst weit her sein. —
Wer einmal
Oldenburger Puddingpulver
„ Backpulver
„ Rotegrützepulver
probiert hat, wird treuer Kunde des heimatlichen Fabrikats.
Alleiniger Fabrikant:
Gerhard Bremer
Oldenburg i. Gr.

Wohne jetzt
Gaststraße Nr. 30.
E. Merrettig,
Damenschneiderin.

Saftige Apfelsinen und Citronen
— Dtzd. 50 Pfg. —
empfiehlt
H. Tiemens, Lambertistraße 39.

Wollgarn,
½ Pfd. ℳ 1.35 bis 1.90 ℳ.
H. Kitzograd, Achternstraße

Verkauf einer Wirtschaft.
2. Anfatz.
Wirt Heinr. Jos. Tabeling in Garrel läßt krankheitshalber am
Freitag, den 3. Mai d. Js.,
nachmittags 4½ Uhr,
in seinem Wirtshause
seine im Orte Garrel an sehr verkehrsreicher Straße u. am Hauptwege nach Bösel, 300 Meter von der kath. Kirche u. Schule entfernt belegene
Schenkwirtschaft
mit am Hause belegenen fünf Scheffelsaat Garten- und Wiesenländereien
abermals zum öffentlich meistbietenden Verkaufe aufsetzen.

Die Besitzung, mit der sich sehr gut ein Manufakturwaren-Geschäft verbinden ließe, bietet eine selten günstige Kaufgelegenheit.

Die mit 8000 ℳ in die Brandkasse aufgenommenen Gebäude sind vor 3 Jahren neu erbaut. Das Wohnhaus ist für den Wirtschaftsbetrieb besonders praktisch eingerichtet, außerdem sind geräumige Scheunen und Pferdeställe vorhanden.

Der Antritt kann am 1. November d. J. erfolgen und ist Verkäufer bereit, auf Wunsch noch mehr Land beizugeben u. einen großen Teil des Kaufpreises gegen 4 Prozent Zinsen stehen zu lassen.

Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstig und ist Herr Tabeling und der Unterzeichnete zu jeder näheren Auskunft gern bereit.

Der Zuschlag soll in diesem Termine voraussichtlich erteilt werden. — Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
Cloppenburg, 23. April 1912.
A. Brickwede, Auktionator.

Deckstation Colmar.
Empfehle den Herren Pferdezüchtern meinen wegen seiner guten Nachzucht bekannten, schweren Hengst
„Erato"
zum Decken.
Deckgeld: tragend 40 ℳ, güst 10 ℳ.
N. Timme.
Fernsprech. Strückhausen Nr. 28

Fahnen Reinecke, Hannover
Vereinsbedarfsartikel.

Zu verk. 1 braunes Kinderwagen und Herrenrad.
Rosenstraße 5, oben.

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.
Die nächste Versammlung findet am Donnerstag, den 2. Mai, abends 8½ Uhr, in der Markthalle statt.
Aufnahme neuer Mitglieder, Bundeskriegerfest, Sonstiges.
Der Vorstand.

Landesbibliothek Oldenburg

Auktion.

Der Wirt Fr. W. Krüger hierselbst läßt wegen Fortzugs am

Mittwoch,
den 1. Mai d. Js.,
nachm. 2 Uhr beg.,

in und beim Hause Nadorsterstraße 102 die folgenden Sachen durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend gegen Barzahlung und Zahlungsfrist versteigern:

1 Sofa und 6 Polsterstühle, 1 gr. Nür. Kleiderschrank, 1 Sekretär, 3 Bettstellen, 1 Bett, 1 Spiegel, 2 Waschtische, 3 Tische, div. Stühle, 1 Regulator, 1 Bücherborte, 1 Waschmaschine, Waschtöpfe, 1 große Wäschekorke, 1 Dezimalwage, 2 Küchenwagen, Kohlen- und Torfkasten, 1 Ofenschirm, gr. Anzahl Bilder, Figuren, Vasen, Nippsachen, 2 Fenstermarkisen, 1 Gasherd, 1 Gasbratofen, Messer, Gabel, Löffel, Teller, Tassen, Kummen, Töpfe, Pfannen, 1 Brotschneidemaschine, große Anzahl Kisten u. Kasten (als Kartoffelkisten passend),

ferner: 1 gr. Petroleumkronleuchter, 1 gr. Gaskronleuchter, 1 Schenktisch mit 3 Kränen, passend für Wirte, 17 Bände Meyers Lexikon, Anzahl alte Waffen (Gewehre, Revolver, Säbel usw.), 1 Wasserwage,

sodann: 9 Hühner, 1 Hahn, 6 Enten und ferner viele hier nicht genannte Sachen.

Kaufliebhaber ladet ein

K. Lübben, Aukt.,
Oldenburg, Bergstraße 5.

Land-Verkauf.

Wüsting. Der Landwirt Bernh. Oetken beabsichtigt sein in Munderloh a. Ochsendamm belegenes

Land,

groß ca. 17 Hektar, mit den darauf lag. Hausbaumaterialien, im ganzen od. geteilt u. mit Antritt nach Wunsch des Käufers, zu verkaufen.

Zweiter Aufsatz findet am

Sonnabend,
den 4. Mai d. Js.,
nachm. 6 Uhr,

in Renkens Wirtshause, Hatterchaussee, statt und ladet Käufer mit dem Bemerken, daß dieses Grundstück sich seiner Größe und Lage wegen auch hervorragend zu einer Anbauerstelle eignet, ein

H. Claußen.

Osternburg. Zu verk. mehrere große u. kleine Futterschweine. Kirchhofsstraße 7.

Petersfehn. Zu verkauf. eine 2jähr., im Mai kalb. Quene, u. 6 sch. Sechswochenferkel.
H. Wardenburg.

Westerholtsfelde b. Blob. Zu verk. 3 Bullen u. 2 güste Kühe.
Herm. Schumacher.

Spar- und Darlehnskasse,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht,

zu Zwischenahn.

Bilanz pro 31. Dezember 1911.

A. Aktiva.	M
1. Kassebestand . .	28 696,79
2. Ausstehende Forderungen	761 902,44
3. Geschäftsguthaben bei der Landwirtschaftsbank . . .	12 500,—
4. Wert d. Geschäftsmobiliars . . .	1 211,60
5. Forderung aus Provision . . .	1 984,36
	806 295,19

B. Passiva.	M
1. Geschäftsguthaben der Genossen . .	287,—
2. Reservefonds . .	24 777,14
3. Betriebsrücklage . .	1 248,59
4. Schulden: a) Einlagen 45 397,43 M, b) in lfd. Rechnung 731 052,03 M . .	776 449,46
5. Reingewinn . .	3 533,—
	806 295,19

Zahl der Genossen am 1. Jan. 1911: 257, Zugang in 1911: 23, Abgang in 1911: 10 (durch Tod), Zahl der Genossen am 31. Dezember 1911: 270.

Zwischenahn, 6. April 1912.

Der Vorstand:
Schumacher. Sandstede.

D. Flörcken's

:: Porzellanhaus ::

empfiehlt seine reiche Auswahl in passenden

Hochzeits-, Verlobungs- u. Geburtstagsgeschenken.

Beste und billigste Einkaufsquelle für **Brautleute.**

Bitte die Schaufenster **Achternstr. 6** zu beachten.

Gelegenheitskäufe für die Umzugszeit. — Gelegenheitskäufe für die Umzugszeit.

Dienstag u. Mittwoch:

Allerfeinste Angelschellfische, Isl. Schellfische, Cabliau, ff. lebend vers. Bratschollen, Knurrhahn, Carbonadenfisch, Steinbutt, Seezungen, Seehecht rc.

Von Dienstagnachmittag ab die ersten diesjährigen

ff. geräucherten Maifische,

ff. Makrelen und alle anderen Sorten Räucherwaren eigener Räucherung.

Joh. Stehnke,
Dänische Fisch-Großhandlg.,
Achternstr. 53 54.

1 hochfeine Plüschgarnitur m. gewebt. Plüsch, Vertikow, Spiegel u. Tisch, soll zu jedem nur annehmb. Preise verk. werden. Achternstraße 46, 1. Etage.

Mehrere Gasherde (neu) billig zu verkaufen. Achternstraße 46, 1. Etage.

Nehme Vieh in Grasung bei guter Weide. — Ich habe auch noch Roggenstroh zu verkaufen. Osternburg, Haltest. Neuenwege.
S. Wagena.

Wehnerfeld. Meinen angekörten

Rindstier

empfehle zum Decken. Bin auch nicht abgeneigt, denselben zu verkaufen. Herm. Gerdes.

Metjendorf. Z. verk. eine junge belegte Weidekuh. G. Wilken.

Eversten. Zu verkaufen ein Sportwagen. Feststraße Nr. 5.

Zu verkaufen ein gut erhalt. Sportwagen. Steinweg 21.

Gut erhaltenes Damen- und Herrenrad billig zu verkaufen. Donnerschwee, Krahnbergstr. 1.

Umzugshalber zu verkaufen Gaskronen, Teppich usw. Mittl. Damm 2.

Anzuleihen gesucht.

Anzul. ges. sofort od. 1. Juni 3500 M geg. sich. Hypothek. Off. unter S. 494 an die Exp. d. Bl.

Verloren

Verloren auf dem Wege von Rastede nach Oldenburg ein Tretkurbellager zum Fahrrad. Gegen Belohnung abzugeben in der Filiale, Nadorsterstr. 128.

Kleiner Terrier entlaufen, Marke 171, Osternburg. Bitte abzugeben bei Schlachtermeister Betten, Osternburg, Cloppenburgerchaussee 40.

Auf Herbst oder Frühjahr sucht eine Dame eine modern eingerickt. Etage, 6—7 Räume, 3 große Zimmer, Bad, Balkon und Küchenbalkon. Offert. unter S. 512 an die Exped. d. Bl.

Brautpaar sucht sofort Wohn. im Preise von 300—350 M, in Oldenburg. Offerten erb. nach Bremen, Sandersdeich 17.

Zu vermieten.

Z. vm. möbl. Wohn- u. Schlafz. Gaststraße 29, o.

Möbl. Zimmer. Schäferstr. 3.

Zu vermieten zum 1. Nov. d. J. die untere abschließb. Wohnung mit Garten. H. G. Müller, Donnerschweerstr. 29.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. zu verm. zum 1. Mai. Achternstraße 4.

Logis f. j. Mann. Nelkenstr. 43.

Schön mbl. W.- u. Schlafz. bald zu verm. Bahnhofsplatz 4, part.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. an einen Herrn zu verm. Baumgartenstraße 12.

D. sch. Oberw. Sonnenstr. 17 i. auf sof. o. sp. z. vm. Näher. das. Zu verm. beff. möbl. St. u. K. Haarenufer 31.

Frdl. Logis. Haarenstr. 5, pben.

Logis f. j. Leute. Augustfr. 16.

Z. vm. frdl. möbl. Zimmer. Bahnhofsplatz 5.

Möbl. St. u. K. Kreuzstr., Neub. 2 j. Lerh. Logis. Humboldtstr. 27

F. L. f. 1 j. Mann. Nelkstr. 23 I

Mbl. Wohnung, ev. m. Pension. Achternstraße 67 II.

Einf. Zim. m. Bett. Huntestr. 25

Leeres Zim. m. Kochgelegenheit, M. 7 M. Näh. Fil., Langestr. 20

Logis f. 2. j. L. Nadorsterstr. 70

Logis für junge Leute. Mittl. Damm 10.

Z. vm. möbl. Wohn- u. Schlafz. Ziegeldofstraße 22.

Sofort od. z. 1. Mai hübsch möbl. Wohn- u. Schlafzimmer. Donnerschweerstr. 46 I.

Freundliche Oberwohnung
im Hause Hochhauserstraße 24 für einzelne Dame z. Herbst 1912 zu vermieten, Stube, Kammer, Küche, Speisekammer und Zubehör. Spülklosett. Gas.

M. Zim. m. Pens. Lindenstr. 15.

Frdl. Logis. Jul.-Mosenplatz 1.

Herrsch. Parterrewoh., 5 R., mit Zubehör, Etagenheizung. Werbachstraße 5.

Logis — Mittagstisch. Alexanderstraße 7.

Stellen-Gesuche.

Suche für mein Mädchen, 23 J. alt, in Haus- u. Küchenarbeit erfahren, Umständehalber per sofort Stellung, eventl. bis 10. Mai. Gefl. Offerten an H. Brunnert, Quakenbrück.

Für meinen Sohn, 18 J. alt, suche ich für diesen Sommer Stellung in landw. Betriebe, schlicht um schlicht.
Hauptlehrer Hoyer-Neuenkoop.

Für 17j. J. M. a. g. Fam. w. St. a. jüngerer Schreiber ges., wo er, sein. gut. Bildg. entspr., Verwendg. find. k. Off unter S. 517 an die Exped. d. Bl.

Suche für meinen Sohn eine Lehrstelle als Schlosser, 16 Jahre alt, groß und kräftig.
Hayen, Rüstringen I, Schillerstr. 13.

Offene Stellen.

Männliche.

Auf sof. ein kräft. Arb. Z. erf. Kurwickstraße 23.

Jedes Etikett der

Hohenlohe Erbswurst

vorzüglichste Erbssuppe, 2 bis 3 Teller 10 Pfg.

gilt als wertvoller Gutschein!

Für den Vertrieb der patentierten, in Mischwirkung anerkannt unübertroffenen

Beton- u. Mörtelmischmaschine
„System Eirich"

im Großherzogtum Oldenburg wird ein bei Baubehörden, Bauunternehmungen, Zementwarenfabriken und verwandten Indrustriezweigen gut eingeführter, rühriger

Vertreter

gesucht.

Georgs-Marien-Bergwerks- u. Hütten-Verein, Akt.-Ges., Osnabrück-Eversburg.

Wir suchen einen

Kutscher

in gesetztem Alter. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden.
Oldenburger Dampfwaschanstalt „Edelweiss".

Sattler- u. Tapeziergehilfe, welcher selbst. auf Wagenarb. ist. E. Fesenfeld, Gaststr. 23.

Gesucht gewandte

Fensterputzer.
Eilboten-Institut „Blitz".

Alleinvertretung

eines neuen, für jeden Haushalt unentbehrlichen Apparates soll bei hohem Verdienst vergeben werden. Gefl. Angebote unter S. 514 an die Exped. d. Bl.

Bad Zwischenahn. Gesucht auf sofort ein Gehilfe.
Joh. Witte, Sattler und Tapezier.

Tüchtige Schneider

sofort gesucht außer dem Hause, dauernde Arbeit.
J. Kathmann, Haarenstr. 52.

1 Laufjunge

nach der Schulzeit gesucht. Haarenstraße 54.

Brake i. O. Gesucht sofort

1 Malergehilfe.
A. Fähnemann.

Malergehilfen

sucht
J. Braasch, Lindenstraße 73.

Varel i. O. Sofort

2 Malergehilfen

auf dauernde Arbeit.
Joh. Bayen.

Gesucht ein

Bäckergehilfe,

der auch in Konditorei bewandert ist. H. Schröder, Heiliengeistestraße 19.

Die bevorzugteste staatlich konzessionierte

Chauffeur-Lehranstalt Technikum Elektra

Köln 81, Dagobertstr. 2, bildet unter Ingenieurleitung Leute jeden Berufsstandes zu tüchtigen Berufschauffeuren aus.
Eintritt täglich.
Prosp. kostenlos. Stellennachweis kostenlos.

Varel i. O. Suchen zum baldigen Antritt für das Kontor unserer Weingroßhandlung einen jüngeren

Kontoristen.
Th. Klemm & Co.

1 tüchtiger Schuhmachergehilfe auf sofort. G. Lachmann.

Strückhausen. Wegen Verheiratung meines jetzigen

Gehilfen

auf sofort ein anderer, der fertig im Hufbeschlag ist.
W. Aldag, Schmiedemeister.

Gesucht auf sofort ein

Zimmerlehrling.
J. H. Mönning & Sohn.

Zuverlässige Männer

gesucht, in Stadt od. Dorf wohnend, einerlei welchen Berufs, zur Uebernahme ein. Versandgeschäftes, das dauernd gute Existenz bei hohem Einkommen sichert. Wir brauchen nur verläßl. Leute, das andere besorgen wir. Reklame machen wir auf unsere Kosten. Kenntnisse, Kapital oder Laden nicht nötig. Ausk. kostenl. Off. u. B. T. 1987 bef. Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.

Weibliche.

Auf sofort tücht. jung. Mädchen für die Buchbinderei gesucht.
H. Bischoff, Bremerstr. 38.

Gesucht auf sofort eine Stundenfrau.
Ed. Duvendack, Heiligengeiststr. 11

Gesucht

f. die Sommermonate f. bessere Wirtschaft einf., gewandtes jg. Mädch. bei Familienanschluß. Gehalt 30 M monatl. Per Mai f. bürgerl. Haushalt jg. Mädch. b. Familienanschluß u. gutem Gehalt. Dienstmädch. vorhand. Per Mai Köchinnen, Alleinmädchen, Kochlehrlinge, Kindermädchen von 14—16 Jahren. Für Landwirtschaft sof. u. später Haushälterinnen, jg. Mädch. als Stütze, Groß- u. Kleinmägde, Groß- u. Kleinknechte.

Frau Agnes Blumensaat,
Stellen-Vermittl., Oldenburg, Sophienstr. 11, Eing. Jakobistr.

Gesucht auf sofort od. später ordentl. nettes Mädchen oder einfache Stütze.
Bremen, Buntentorsstr.weg 146.

Stundenmädchen gesucht. Roggemannstraße 11.

Suche zu sofort ein tüchtiges

Hausmädchen

bei hohem Lohn.
Frau H. Langrehr, Bremen, Herdentorsteinweg 42.

Stütze gesucht

zum 1. Mai, die die gute Restaurationsküche versteht, bei gutem Gehalt und Familienanschluß.
E. Voigt, Oekonom des Weser-Yacht-Klubs, Lemwerder bei Begesack.

Gef. v. Dame e. reinlich. ält. Mädchen f. d. Nacht u. d. Vormittag. Offerten unter B. 528 an die Filiale, Langestraße 20.

Gef. für Sonnabends Stundenmädchen oder Stundenfrau. Kanalstraße 13.

Lehrfräulein

gegen monatliche Vergütung per sofort gesucht.
Gebr. van Wien,
Langestraße 6.

Saubere Waschfrau per sofort gesucht. Werbachstraße 5.

Gesucht auf gleich ein ordentliches Stundenmädchen. Donnerschweerstraße 62.

Gesucht

ein junges Mädchen

bei Gehalt u. Familienanschluß, möglichst per sofort.
Augustfrstraße 2.

Gesundes, zuverlässiges

Hausmädchen,

welches bügeln kann, zum 1. August gesucht. Anfangsgehalt 25 Mk. Freie Reise. Meldungen mit Bild an
Frau Max Dilthen, Rheydt bei Düsseldorf, Odenkirchenerstr. 51.

Gesucht

baldmöglichst ein erfahr. junges Mädchen, Dienstmädchen wird gehalten. Langestr. 78, oben.

Alter Herr sucht vorm. 9—10 Uhr junges Mädchen für Spaziergänge. Augustfr. 36, oben.

Eversten. Zum 1. oder 15. Mai gesucht ein

Mädchen

für Haushalt und Laden. Hauptstraße 99.

Zum baldigen Antritt suche ich für mein Hotel ein

junges Mädchen

zur Erlernung der Küche u. des Haushalts, ohne gegenseitige Vergütung, bei Fam.-Anschluß.
Hotel Nolte, Ihbenbüren.

Gef. e. Lehrmädchen z. Mai u. sof. e. geübte Plätterin. Hermannstraße 26.

Ein Lehrmädchen

findet Stellung bei
Frau Marie Pieper, Oldenburg, Langestraße 16.

Pensionen.

Heilanstalt f. Lungenkranke

Waldhof Elgershausen (Kreis Wetzlar). Ländl. Kolonie, Tannenwald; moderne Einrichtung, Zentralheizg., elektr. Licht usw.
Dr. med. Georg Liebe.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 116 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 29. April 1912.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 29. April.

* **Baden in Luft und Sonne!** Uns wird geschrieben: Die warme Witterung erlaubt es uns, jede freie Stunde in der schönen Natur frische Luft und Sonne zu genießen. Bei einem gewöhnlichen Spaziergange aber nutzen wir Luft und Sonne nur zum Teil aus, da sie ihre ganze Wirkung auf uns erst bei unbekleidetem Körper ausüben. Baden muß man in Luft und Sonne, und hierzu hat ein jeder Gelegenheit in dem vom Naturheilverein am Milchdrinksweg angelegten Licht-Luft-Bade, das mit seinen schönen Anlagen und Ruheplätzen einen angenehmen Aufenthalt bietet. Bei dem Worte „Baden“ denkt man gewöhnlich nur an das Wasser, und es mag manchem erst sonderbar vorkommen, daß er auch in Licht und Luft baden soll; doch ist der günstige Einfluß des Licht-Luft-Bades von der Wissenschaft nachgewiesen. Die Sonne wirkt durch ihr Licht und ihre Wärme. Bleichsüchtige Menschen, die immer in der Stube hocken und sich die Außenwelt nur durch die Fensterscheiben ansehen, bekommen im Sonnenlicht ihre Farbe wieder, denn die Sonne fördert die Bildung roter Blutkörperchen. Außerdem ist das Sonnenlicht ein natürliches Desinfektionsmittel und überall da am Platze, wo Bakterien hausen, bei eitrigen Wunden, Flechten u. a. Die Sonnenwärme treibt den Schweiß und damit die giftigen Abfallprodukte des Körpers durch die Haut nach außen. Auch die Luft tut dabei das ihre. In Gemeinschaft mit der Sonne bewirkt sie eine intensivere Durchblutung der Oberhautgefäße, wodurch das Herz wesentlich entlastet wird. Die Förderung des Blutumlaufs übt einen günstigen Einfluß auf den Stoffwechsel aus, worunter wir den ständigen Abbruch und Neubau verbrauchter Zellen verstehen, dem die Ausscheidung durch die Haut folgt. Herzkranken, Leuten, die an irgend einem Katarrh, an Gicht, Rheumatismus, Fettsucht leiden, auch Lungenkranken, sei aus diesen Gründen das Licht-Luft-Bad besonders empfohlen. Vor allen Dingen aber ist es für den Gesunden ein wichtiges Mittel, um solchen Beschwerden aus dem Wege zu gehen, den Körper zu kräftigen und widerstandsfähig zu machen. Und wer noch den Kopf schüttelt und nicht daran glauben will, der werfe einmal alle Vorurteile beiseite und mache einen Versuch mit dem Licht-Luft-Bade. Nachher wird er spüren, wie ein wohliges Gefühl der Erquickung und Belebung den Körper durchströmt, wie der Appetit sich hebt, der Schlaf ruhig wird und bei öfterer Wiederholung die ganze Stimmung gehoben wird. Nur muß man, wenn man einen dauernden Nutzen davon haben will, das Bad auch regelmäßig so oft wie möglich aufsuchen und darf es nicht mit einigen Malen bewenden lassen.

* **Panorama.** Eine Reise mit der kaiserlichen Jacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord von Kiel nach Norwegen ist eine der schönsten und interessantesten Serien, die das Panorama bietet. Die Aufnahmen sind während der Anwesenheit des Kaisers anläßlich des Stapellaufs des Schiffes „Kaiser Wilhelm der Große“ gemacht. Jedenfalls läßt der Besuch des Panoramas in dieser Woche nichts zu wünschen übrig, zumal es in kurzem für die Sommermonate geschlossen wird.

*

? **Wildeshausen,** 28. April. In Stegemanns Gasthof fand die Generalversammlung der Spar- und Vorschußbank statt, zu der viele Aktionäre erschienen waren. Die vom Geschäftsführer, Herrn Windeler jun., vorgelegte Bilanz wurde, nachdem sie von Bureauvorsteher Sandkuhl und Lohgerbereibesitzer Stegemann geprüft worden ist, genehmigt. Die Aktiven und Passiven belaufen sich auf 715 620,81 ℳ. Der Reingewinn beträgt 6511,57 ℳ. Die Einlagenkonten beziffern sich auf 626 817,41 ℳ. Das Reservefondskonto weist 1999,33 ℳ auf. Unter Aktiva ist die hiesige Brauerei mit 135 041,26 ℳ gebucht. — Schwerverletzt hat sich ein hiesiger Küper, als er mit dem Verpechen von Fässern beschäftigt war. Dabei ist ihm siedendes Pech ins Gesicht gespritzt. Große Gefahr besteht für das Augenlicht. Er wurde ins Krankenhaus aufgenommen. — Ebenso mußte der Schuhmacher H. das Krankenhaus aufsuchen. Er hatte sich eine geringfügige Stichwunde beigebracht, ihr aber keine Beachtung geschenkt. Nach einigen Tagen wurde eine schwere Blutvergiftung festgestellt.

ns. **Ellenserdamm,** 28. April. Die Verwaltung der hiesigen Bahnhofswirtschaft geht zu Mai in andere Hände über, und zwar an Herrn Barfuß, Wirt in Blexen. Der jetzige Bahnhofswirt Hantelmann übernimmt zum gleichen Zeitpunkte die Bahnhofswirtschaft in Blexen.

50. Stiftungsfest der freiwilligen Feuerwehr des Oldenburger Turnerbundes.

Fünfzig Jahre ist eine lange Frist, nicht nur im Dasein des Einzelnen, sondern auch im Leben der Vereine. Und wenn es sich dann noch um eine Organisation handelt, deren ganze Kraft und Arbeitsleistung dem Dienste der Allgemeinheit, dem Kampfe gegen verheerende Elemente gewidmet ist, dann liegt doppelter Anlaß vor, den Abschluß einer solchen Periode gebührend zu feiern, sich rückschauend einmal vor Augen zu halten, was geleistet wurde, wie die Entwicklung gegangen ist. Es war daher recht, daß die Turnerfeuerwehr die fünfzigjährige Wiederkehr des Tages ihrer Gründung in ein festliches Gewand kleidete, um sie so auch äußerlich in ihrer Bedeutung zu kennzeichnen.

Die Feier begann am Sonnabend mit einem

Herrenabend in der „Union“,

der eine überaus große Beteiligung fand. Vollzählig waren die Mitglieder der Oldenburger Turnerfeuerwehr erschienen, und auch die Teilnahme der benachbarten Wehren war überaus stark. Zahlreiche Wehren im Lande hatten ebenfalls Delegierte entsandt.

Als Ehrengäste waren die Herren Oberbürgermeister Tappenbeck, Regierungsrat Tenge, Ratsherr Wessels u. a. erschienen.

Der Hauptmann der Turnerfeuerwehr, Herr von Gruben, führte den Vorsitz. Er eröffnete den Abend mit einer kurzen, herzlichen Ansprache. Ihm sei die Ehre zuteil geworden, die Anwesenden namens der gesamten freiwilligen Turnerfeuerwehr zu begrüßen, und er rufe ihnen daher ein herzliches Willkommen zu. Die freiwillige Turnerfeuerwehr sei ganz außerordentlich von Dank erfüllt, daß eine so überaus große Anzahl von Teilnehmern erschienen sei. Er gestatte sich, die Herren vom Magistrat, mit Oberbürgermeister Tappenbeck an der Spitze, die anwesenden Stadtratsmitglieder, den Vertreter des 5. Turnkreises, Regierungsrat Tenge, das Brandkommando, die lieben Kameraden vom Verband, die Abgeordneten der einzelnen Wehren, die Ehrenmitglieder, sowie die alten, treuen, bewährten Mitglieder der Wehr noch ganz besonders zu begrüßen. Ihnen allen wünsche er einen recht vergnügten Abend. Mit einem gemütlichen Prosit schloß die Ansprache. Es folgte das Lied „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“.

Herr Körber brachte das Hoch auf Kaiser und Großherzog aus. Schlauchmeister Wrede toastete auf die Gäste. Fünf Mitglieder des Oldenburger Turnerbundes traten auf der Bühne mit neuen Stützhantelübungen hervor, die nach den einzelnen Phasen jedesmal außerordentlichen Beifall fanden. Flotte Musikstücke in den Zwischenakten, ausgeführt von Mitgliedern der Infanterie-Kapelle, trugen wesentlich zur Hebung der Stimmung bei.

Der Sprecher des Oldenburger Turnerbundes, unser lieber „Oppermann“, wie Hauptmann Gruben sagte, brachte im Namen des Oldenburger Turnerbundes herzliche Glückwünsche dar, dabei einen kurzen Rückblick auf die Vergangenheit werfend. Die Wehr leiste eine bedeutende gemeinnützige Arbeit. Ihre Führer und Beamte hätten wirklich Dank und Anerkennung verdient. Das möchte er aussprechen im Namen des Oldenburger Turnerbundes. Ein dreimaliges Gut Heil beendete die wirkungsvolle Ansprache.

Regierungsrat Tenge gratulierte im Namen des Turnkreises. Die Wehr habe vorbildlich gewirkt, besonders für andere freiwillige Turnerfeuerwehren, die noch notwendiger seien als die Oldenburger. Besonders erfreulich sei das gute Verhältnis zwischen Turnverein und Wehr, sowie die Tatsache, daß noch immer so viele Turner der Wehr angehörten. Er hoffe, daß diese engen Beziehungen auch in Zukunft gepflegt werden würden. Die Entwicklung der freiwilligen Wehren schließe sich durchweg an die Turnvereine an. Diese bezweckten die Pflege tüchtiger Körper und die seien auch notwendig für die Wehren. Den Schluß bildete ein dreimaliges „Gut Heil“ auf Turnverein und Feuerwehr.

Der Hauptmann der Jeverschen Wehr, Herr Solaro, sprach im Namen des Verbandes. Groß sei die Freude der Wehren aus dem Lande, an diesem Jubelfest teilnehmen zu können. Er hoffe, daß die freiwillige Oldenburger Turnfeuerwehr in alle Zukunft blühen und gedeihen möge, den übrigen zum Vorbild und Ansporn. Der Verband habe sich sehr entwickelt in letzter Zeit. Das verdanke er in erster Linie Herrn von Gruben. Der habe seine ganze Kraft aufgewandt, den Verband enger und enger zu schließen. Viel Zeit, Arbeit und Opfer habe ihm das gekostet. Aber unentwegt habe er diesem Ziele zugestrebt. Es hieße Eulen nach Athen tragen, das noch weiter zu erläutern. Der Verband habe das Bedürfnis gehabt, Herrn von Gruben auch ein sichtbares Zeichen der Anerkennung zu geben. Er überreiche ihm daher ein von ihm gestiftetes Schreibzeug, mit der Hoffnung, daß er ihn noch lange an seiner Spitze sehe. Ein dreifaches „Gut Heil“, in das die Versammlung donnernd einstimmte, bekräftigte diesen Wunsch.

Bauvorsteher Reinecke-Brake dankte der festgebenden Wehr für die freundliche Einladung. Nicht allein der Name des Oldenburger Turnerbundes, sondern auch der seiner freiwilligen Turnerfeuerwehr habe einen guten Klang im Oldenburger Lande. Ihre Leitung und Leistungen seien mustergültig. 1 500 000 deutscher Männer gehörten jetzt insgesamt der Feuerwehr an, davon etwa 800 000 den Zwangswehren, 700 000 den freiwilligen Wehren. Hinzu kämen noch 4000 Angehörige der freien Wehren. Vor zwei Jahren habe er die Ehre gehabt, hier im Kreise der Männer zu sein, die 1870 fürs Vaterland gefochten hatten. Heute, als Feuerwehrmann, freue er sich, im Kreise der Kameraden zu weilen, deren Aufgabe es sei, den Mitmenschen in schwerer Gefahr beizustehen. Auch das sei ein Dienst fürs Vaterland. Nur wenige Wehren gäbe es in Deutschland, die schon eine 50jährige Jubelfeier begehen könnten. Erst seit dem Jahr 1841 sei der Sinn für das Feuerlöschwesen stärker entfacht worden. Die Oldenburger freiwillige Feuerwehr habe sich vorzüglich entwickelt. Den Gedanken „Einer für alle, alle für einen“, das Pflichtgefühl haben sie auf ihre Fahne geschrieben. Er entböte ihr daher im Namen der Gäste ein dreimaliges „Gut Heil“. Nun wurde die Aufmerksamkeit der Bühne zugelenkt. „Die Feuerwehr einst und jetzt“ wurde von Mitgliedern des Oldenburger

Das große Los.

Roman von A. von Klinckowstroem.

36) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Nun wir uns München nähern, fallen mir die schwersten Sorgen aufs Herz,“ scherzte er. „Ich habe vergessen, den Burschen mit einem Wagen zu bestellen. Jetzt mußt Du in einer simplen Droschke Deinen Einzug in das freiherrliche Heim halten.“

„Na, ich wird's überleben,“ lachte sie und hob ihr Gesicht zu dem seinen.

„Wollen wir noch rasch unser Buch zu Ende lesen?“ schlug er vor und streichelte zerstreut die rundliche Wange. „Wo blieben wir doch stehen?“

Ein leichter Schatten ging über ihr Gesichtchen. Vor ein paar Stunden noch hatte sie auch einen kleinen Zärtlichkeitsanfall gehabt und damit bei ihm den wärmsten Widerhall gefunden. Sie beeilte sich indessen, seinem Wunsche nachzukommen, und schlug das Buch an der bezeichneten Stelle auf. Wieder beugten sich die beiden blonden Köpfe nebeneinander über die Seiten. Einmal, ehe Kathi umblätterte, sah sie zu Wolf auf, um sich zu vergewissern, daß er auch schon so weit sei wie sie. Aber da blickte er garnicht in das Buch, sondern starrte über dasselbe hinweg ins Leere.

„Bist Du fertig, Wolf?“

„Ja, längst.“

Sie hatte indessen das Gefühl, daß er überhaupt nicht mitlas. Und über ihre innere Freudigkeit legte sich eine winzig kleine Wolke. Was war ihm denn? Hatte die Pallinger irgend etwas gesagt, was ihn verstimmte? Seit er mit der gesprochen, war er anders als sonst.

Zum ersten Male während ihrer vierzehntägigen Ehe saß das junge Paar wortkarg nebeneinander und hing eigenen Gedanken nach, ohne sie auszusprechen.

Bei der späten Ankunft in München stand die Gräfin Blankenstein am Bahnsteig, um Tochter und Schwiegersohn zu begrüßen. Haidek blieb noch einen Moment zurück, um den Gepäckschein einem Träger zu übergeben, während Kathi mit ihrer Mutter voranging. Unwillkürlich glitten seine Augen dabei über die Fensterreihe des eben verlassenen Wagens hin. In ihrem hellen Abteil stand Esther neben Pallinger und hob Handtaschen und Mäntel aus dem Netz. Vielleicht hatte sie absichtlich gezögert, um einem weiteren Zusammentreffen auf dem Gang zu entgehen. Wie sie sich emporrechte und zurückbog, kamen die herrischen Linien ihrer Gestalt besonders schön zur Geltung.

Haidek wandte sich schnell ab und lief hinter seinen Damen her.

13. Kapitel.

Acht Tage danach lud der alte Blankenstein die Pallingers per Karte zu einem größeren Abendessen für den 15. März ein.

Er hatte dem gedruckten Formular noch ein paar Zeilen seiner zittrigen Greisenschrift hinzugefügt, um dem Ehepaar gleichzeitig einen Toilettenwink zu geben. Aus denen ging dann hervor, daß das Fest zu Ehren seiner Großnichte Kathi Haidek stattfinde, und daß man zu vierundzwanzig Personen sein werde. Größtenteils Familie und nur einige wenige Freunde des Hauses.

Bis dahin hatte er sich noch gescheut, Esther in Berührung mit seinen Angehörigen zu bringen; aber sie benahm sich tadellos, wo immer er ihr auch begegnete. Sie gefiel ihm. Er brachte ihr freundschaftliches Wohlwollen entgegen und brauchte sich wirklich darin keine Reserve aufzuerlegen. Seine hochgeborene Verwandtschaft mußte sich eben damit abfinden, daß er sie den näheren Bekannten seines Hauses einfügte.

Ihr jedoch erschien diese Einladung wie eine heiß erkämpfte, schwer errungene Konzession. Sie war ihr das erste Zugeständnis, daß man ihren Mann und sie für würdig hielt, in den Clan einer der vornehmsten Sippen Zutritt zu erhalten. Und daß Haidek mit seiner Frau dort sein werde, das gab ihrem Triumph erst den tiefsten Inhalt.

Wortlos, mit heißen Wangen und bebenden Händen, reichte sie Pallinger die Karte hin. In ihren Augen war eine Flamme.

„Was Du für eine Passionierte bist!“ scherzte er. „Wer Dich für ruhig hält, der täuscht sich gewaltig.“

„Freust Du Dich denn nicht auch, Jan?“

„Gewiß, aber nicht so fürchterlich intensiv, wie Du. Weißt Du, es ist ja ganz schön, daß Deine Leidenschaftlichkeit sich ausschließlich auf diese eine Richtung wirft, denn denn erreicht man etwas. Ich wollte nur, es fiele auch mal für mich persönlich etwas davon ab.“

Er warf das neckend hin. Ihr klang es indessen wie ein Vorwurf. Sie sann betroffen darüber nach.

Die frühe Dämmerung des Märztages brach bereits herein. Pallinger liebte dieses Schummerstündchen. Es regte ihn musikalisch an, und er ging auch jetzt zum Klavier. So gelassen, wie er zu sein sich den Anschein gab, war er nun doch nicht. Auch ihn hatte das große Ereignis innerlich ein wenig aus den Fugen gebracht, und das Wort „passioniert“, das er vorhin mit Bezug auf seine Frau gebraucht, wirkte nebenher unbewußt in ihm nach.

Sein Spiel hatte heute etwas flackernd Unruhiges. Melodien von träumerischer Süße wechselten mit aufjauchzend hohen, starken Akkorden, und dann kamen wieder Passagen von heißer, erotischer Klangfarbe.

Esther saß derweil im grauen Salon. Ganz zusammengeduckt hockte sie da in einer Fensternische und ließ die Töne über ihre Seele hinströmen. Sie taten ihr weh, denn sie peitschten alles Unruhige, Dunkle in ihr auf.

Plötzlich machte sie Front gegen sich selbst und legte sich gerade heraus die Frage vor:

„Liebe ich immer noch den Mann, der mich aus seinem Leben wie etwas Wertloses hinausgetan hat?“ — „Nein! Nein!“ schrie es zurück. — Und dann kam wieder die strenge Frage: „Warum ist denn dieses zitternde Verlangen in mir, ihm zu begegnen und ihm meinen gesellschaftlichen Aufstieg vor Augen zu führen? Versetze ich nicht damit die Pflicht gegen Jan? — Ueberhaupt — wo treibe ich hin? Wie stehe ich zu ihm? Wir leben doch ganz gut miteinander, aber so, wie es sein sollte, ist es nicht.“

Und immer noch kamen aus dem Nebenzimmer jene verworrenen, chromatisch auf und ab steigenden, ziehenden, aufreizenden Töne.

Esther hielt es nicht länger aus. Sie sprang auf, lief zu ihrem Manne hin und rief halb erstickt: „Bitte, hör auf! Bitte!“

Er brach ab und fragte: „Was ist denn, Mausel? Was hast Du?“

Sie sank neben ihm nieder und klammerte sich an ihn.

„Hilf mir doch!“ hatte sie sagen wollen. „Ich kenne mich nicht mehr aus. Dies ist in mir und jenes. Und ich sehe meinen Weg nicht mehr vor mir.“

Landesbibliothek Oldenburg

Turnerbundes in lebenden Bildern dargestellt. Die Vorführungen, begleitet von einem Prolog eines Mitgliedes des Turnerbundes, erweckten wahre Lachstürme und starken Beifall.

Es folgte eine Pause von zehn Minuten, nach deren Beendigung Herr von Gruben einen

Bericht über den Werdegang der festgebenden Wehr erstattete, dabei etwa folgendes ausführend:

Mit berechtigtem Stolze und hoher Befriedigung kann die freie Feuerwehr des Oldenburger Turnerbundes auf die 50jährige Vergangenheit zurückblicken und darf sich mit Recht des Wohlwollens und der Sympathien der Einwohnerschaft, der Behörden und der Versicherungsgesellschaften erfreuen. Daß es gelungen ist, die Feuerwehr auf ihrer jetzigen Höhe und Vollkommenheit zu erhalten, verdanken wir der richtigen Erkenntnis des Turnrats des Oldenburger Turnerbundes, der Unterstützung der städtischen Kollegien und der Feuer-Versicherungsgesellschaften und nicht zuletzt dem treuen Ausharren unserer Wehr.

Im Jahre 1862 wurde auf Anregung des hiesigen Stadtmagistrats vom Oldenburger Turnerbunde beschlossen, eine freie Feuerwehr zu gründen, die eine Abteilung des hiesigen städtischen Feuerlösch- und Rettungswesens bilden sollte. Sämtliche Mitglieder des Turnerbundes wurden satzungsgemäß verpflichtet, dieser Wehr anzugehören, vom städtischen Feuerlöschdienst dagegen befreit. „Die Feuerwehr des Oldenburger Turnerbundes soll ein Musterkorps für die übrige städtische Spritzenmannschaft werden und diese zur Nacheiferung anspornen", kennzeichnete der Stadtdirektor Wökken als ihr Ziel. Beim Publikum fand die neue Einrichtung bald großen Anklang.

Von der Aachen-Münchener Feuer-Versicherungsgesellschaft wurde eine Spritze gestiftet. Der Stadtmagistrat sorgte für die Ausrüstung der Chargierten und der Steiger mit den nötigen Utensilien. Die Pumpmannschaft trug den Drillichanzug. Der damalige Sprecher Rudolf Berndt wurde zum Hauptmann und der Turnwart Rohde zum Führer der Steiger gewählt.

Im Laufe des Sommers fanden verschiedene Brände statt, bei denen die Wehr ihre Tüchtigkeit zeigen konnte, so besonders bei dem Brande der chemischen Bleicherei in Donnerschwee und der Heinemannschen Windmühle am Stau. 1863 wurde Hofuhrmacher Wiebking zum Hauptmann gewählt. Nun wurde fleißig geübt und geprobt. Sechs Proben, darunter zwei nasse, fanden jährlich statt. 1868 wurde von der Aachen-Münchener Gesellschaft ein Zubringer geschenkt.

Da die Zahl der Vereinsmitglieder zur Bedienung der beiden Spritzen zu klein war, entschloß man sich, mit Zustimmung des Stadtmagistrats, zur Aufnahme von Freiwilligen in die Feuerwehr. 50 traten im Laufe des Jahres bei. Noch heute dürfen wir eine Anzahl der damals Eingetretenen unsere Mitglieder nennen. An dieser Stelle sei ihnen Dank für Treue und Opferwilligkeit gebracht. Die Statuten wurden nun neu festgestellt. Der Magistrat bewilligte die Uniform für die Mannschaften, bestehend aus blauer Bluse mit rotem Gürtel. Als Kopfbedeckung, die jeder aus eigenen Mitteln anschaffen mußte, wählte man die schwarze Mütze mit Turnerschild. Diese Tracht ist bis heute beibehalten worden.

Während des Krieges bildete die Turner-Feuerwehr eine Krankenträger-Kompagnie, die beim Transport der Verwundeten vom Bahnhof in die Lazarette in Tätigkeit trat.

1874 wurde seitens der Stadt ein Steigerhaus gebaut, das 1888 aber wieder abgebrochen werden mußte, weil es morsch geworden war. Seit dieser Zeit fehlt leider ein Uebungshaus.

1875 erhielt die Wehr eine Abprotzspritze sowie einen Gerätewagen für den Steigerzug. Nunmehr bestand sie aus vier Zügen: erster Zug große Spritze, zweiter Zubringer, dritter Abprotzspritze, vierter Steiger. So vergrößert, hat die Feuerwehr unter der unermüdlichen Tätigkeit des Hauptmanns Wiebking bei vielen Bränden ihre Tüchtigkeit bewiesen. Durch die Formation eines ersten und zweiten Aufgebots im städtischen Feuerlöschwesen sagte manchen Mitgliedern des Turnerbundes der Dienst bei der Freiwilligen Feuerwehr, die bei jedem Alarm ausrücken mußte, nicht mehr zu. Die Mitgliederzahl des Turnerbundes ging infolgedessen immer mehr zurück. Es mußte im Interesse des Vereins Wandel geschaffen werden. Am 14. Mai 1886 beschloß man, den Spritzenzwang im Verein abzuschaffen. Der bisherige Hauptmann, Herr Wiebking, trat nun zurück. In Anerkennung seiner Verdienste wurde er zum Ehrenmitgliede ernannt.

Der neugebildeten Freiwilligen Wehr traten sogleich 122 Mann — Turner und Freiwillige — als Mitglieder bei. Zum Hauptmann wurde der bisherige Adjutant von Gruben gewählt. Die kleine Abprotzspritze wurde infolge verringerten Mannschaftsbestandes an die Stadt zurückgegeben. Man bildete drei Züge. 1891 kam die Wehr in den Besitz der großen mechanischen Leiter, die etwa 1100 ℳ gekostet hat.

Ueber die Tätigkeit ist etwa Folgendes zu berichten: Außer Uebungen der einzelnen Abteilungen haben in der Zeit von 1862 bis jetzt 250 Proben stattgefunden. An 60 Brandfällen in Oldenburg, Osternburg und Donnerschwee war sie beteiligt. In zahlreichen Fällen wurden der Wehr für ihre erfolgreiche Tätigkeit Prämien von Behörden und Versicherungsgesellschaften gewährt. 1875 wurde daraus ein Fonds zur Unterstützung zu Schaden gekommener Mitglieder gebildet. Er hat gegenwärtig einen Bestand von 2300 ℳ.

Neben der Arbeit wurde auch das Gesellige gepflegt durch Ausmärsche nach Osen, Etzhorn und Metjendorf.

1882 wurde der Verband der freiwilligen Feuerwehren des Herzogtums Oldenburg und des königl. preußischen Jadegebietes gegründet, dem die Turnerfeuerwehr sogleich beitrat.

Zurzeit hat unsere Wehr einen Mannschaftsbestand von 85 Mitgliedern. Sie bedient eine große Spritze, einen Zubringer und verschiedene Rettungsgeräte, als: eine große mechanische Leiter, Hakenleitern, Rettungsschlauch usw. Sie besitzt ein tüchtiges Beamtenkorps.

Redner schloß mit dem Wunsche, daß die Wehr noch lange fortbestehen möge, zum Wohle der Mitbürger, zum Segen der geliebten Vaterstadt.

Geheimer Rechnungsrat a. D. Janßen gab verschiedene Erlebnisse aus seiner Feuerwehrtätigkeit zum besten, damit Heiterkeit und Beifall erregend. Auf der Bühne zeigte sich eine vom Oldenburger Turnerbund gestellte Riege mit Barrenübungen, die sowohl durch ihre Schwierigkeit, als auch durch die Sicherheit und Eleganz der Ausführung allgemeine Anerkennung und stürmischen Beifall fanden.

Herr Frank-Berne wies auf die verdienstvolle Tätigkeit des Herrn Körber hin und brachte ihm ein dreifaches Hoch, in das die Versammlung einstimmte.

Im weiteren Verlaufe des Abends traten noch mehrere Herren vom Oldenburger Turnerbund mit Kupletts und sonstigen Darbietungen hervor, damit lauten Beifall erntend. Zum Schluß kam der berühmte Zirkus „Phalobautia", der wahrhafte Beifallsstürme entfesselte. Besonders der sichere Unterbau und die leichten Steiger fanden allgemeine Anerkennung. Aufsehen erregte die wunderbar aufgestellte Fächerpyramide, die so recht das Bild einer gut eingeübten Truppe bot.

Zahlreiche Glückwünsche und Telegramme waren eingelaufen, die Herr von Gruben zur Verlesung brachte. Er schloß den Abend dann mit einem herzlichen Dank an die Mitwirkenden und besonders an die Mitglieder vom Oldenburger Turnerbund. Die Versammlung brachte ihnen ein dreifaches Hoch. Mit dem Rufe: „Auf fröhliches Wiedersehen!" ging man dann auseinander, durchdrungen von dem Gefühl, einen wirklich schönen Abend verlebt zu haben.

Voll und ganz muß man auch anerkennen, daß der Herrenabend einen prachtvollen Verlauf genommen hat.

*

Der zweite Tag

schloß sich dem ersten würdig an. Die anwesenden Abgeordneten veranstalteteten einen gemeinsamen Spaziergang, verbunden mit einer Besichtigung der Stadt. Auf dem Bahnhof wurden die auswärtigen Wehren in Empfang genommen und zum „Grafen Anton Günther" begleitet, wo von 11 Uhr an ein Frühschoppen stattfand. Nachmittags 3¼ Uhr trat die Freiwillige Feuerwehr des Oldenburger Turnerbundes dann beim Spritzenhaus an, um sich zu den

Uebungen auf dem Pferdemarktplatz

zu begeben. Unter Führung des Hauptmanns v. Gruben wurde mit Spritzen (die alte, 50 Jahre alte Spritze festlich bekränzt), mit Hydrantenwagen, Zubringer, Hakenleitern, mechanischer Leiter usw. abmarschiert. Eine tausendköpfige Menschenmenge hatte sich inzwischen auf dem Pferdemarktsplatze in der Nähe des prov. Steigerhauses angesammelt, darunter überaus zahlreiche Feuerwehrmänner. Anwesend waren auch Oberbürgermeister Tappenbeck und eine Anzahl Stadtratsmitglieder.

Um 4 Uhr begannen die Schulübungen, die von sämtlichen Abteilungen vorgeführt wurden. Dann rückte man ab; die Spritzen wurden in eine gedeckte Stellung in der Johannisstraße gebracht. Als dann das Signal ertönte, ging die Wehr zum Sturmangriff vor. Nach drei Minuten gab der zweite Zug bereits von der großen Leiter das Wasser. Binnen zehn Minuten waren zwei weitere Schlauchleitungen gelegt, so daß nun aus drei Strahlrohren gewaltige Wassermengen auf den angenommenen Brandherd geschleudert werden konnten. Nach etwa einstündiger Uebung, die allgemeinen Beifall, besonders auch seitens der städtischen Vertreter fand, wurde zum Spritzenhause zurückmarschiert.

Damit war die Arbeit des Tages beendet und das Vergnügen trat in seine Rechte. 8 Uhr abends begann der

Festball in der „Union",

der ebenfalls überaus starke Beteiligung fand. Bis in den grauen Morgen hinein wurde hier dem Tanze gehuldigt, das beste Zeichen dafür, daß auch dieser Teil des Festes glänzend verlief. Die Freiwillige Feuerwehr des Oldenburger Turnerbundes kann so mit hoher Befriedigung auf ihr 50. Stiftungsfest zurückblicken. Es hat wirklich einen prachtvollen Verlauf genommen und so recht in vollem Umfange gezeigt, welche Achtung und Anerkennung man ihr überall entgegenbringt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Nivea-Creme
zur Hautpflege
Nivea-Seife

Nivea-Seife: 50 Pf. — Nivea-Creme in Dosen zu 10, 20 Pf. u. 1.00 M., in Tuben zu 40 u. 75 Pf.

P. Beiersdorf & Co. Hamburg
Hersteller der Zahnpasta PEBECO

Sagen Sie nicht
ein Paket Bleich-Soda, sondern
verlangen Sie
ein Paket Henkel's Bleich-Soda, nur dann sind Sie sicher, ein seit 37 Jahren bewährtes und erprobtes Präparat zu bekommen, dessen Gebrauch Sie stets vollauf zufrieden stellt.

Kathreiners Malzkaffee
ist für die Kinderstube
besonders wertvoll.
Der Inhalt macht's!

Statt dessen brach sie in krampfhaftes Schluchzen aus.

„Geh, laß mich mit der Heulerei," meinte er lachend und streichelte sie gutmütig. „Werd' mir bloß nicht hysterisch. Das kann ich nicht vertragen. Die Einladung hat Dich offenbar ganz aus dem Häuschen gebracht."

Und da erstarben ihr die Worte auf den Lippen.

Aber auch er stand unter dem Einfluß seiner Musik. Und dazu kam die immer tiefer werdende Dämmerung. Er umschlang seine Frau und riß sie heftig an sich.

„Was bist Du für ein süßes Weib, Königin Esther!" flüsterte er ihr ins Ohr und suchte mit seinen Lippen heiß die ihren.

Sie schnellte empor und machte sich sanft, aber entschieden von ihm los. Die Stimmung verflog, die sie zu einer Aussprache drängte. Wie hatte sie auch erwarten können, einen Halt bei diesem Weichen, Leichtbeweglichen zu finden.

Ihre Finger drehten rasch die Kurbel des elektrischen Lichtes, und mit einem Male wurde es strahlend hell im Zimmer. All die Geister, die da im Schummern ihr Wesen getrieben, verflüchtigten sich. Esther trocknete sich die Augen und lachte nun auch.

„Ich bin wirklich ein bißchen närrisch."

Er antwortete nicht, denn er war irritiert, daß sie seiner verliebten Regung ein so jähes Ende gemacht hatte. Und dann zog er die Uhr und schlug vor, das Gärtnerplatztheater zu besuchen. Es fiel ihm nicht ein, ihren Tränen auf den Grund zu gehen. Wer konnte wissen, was für Unzuträglichkeiten sich daraus entwickelten. Und unbequeme Dinge schob er gern von sich. Davon hatte er genug in seinem früheren Leben gehabt.

Der alte Graf seinerseits sah dem Kommen der Pallingers auch nicht ohne eine leichte Unruhe entgegen. Er wünschte von Herzen, sie möchten ihm Ehre machen. Bei diesen Künstlern konnte man jedoch immer nicht ganz seiner Sache sicher sein.

Sämtliche Gäste erschienen sehr pünktlich, weil er das liebte, und er stand in der Mitte des großen roten Salons und empfing mit steifer Grandezza neben seiner Großnichte, die auf seinen Wunsch heute abend hier die Wirtin spielte.

Kathi sah an diesem Abend nicht übermäßig vorteilhaft aus, etwas farblos, und das helle neue Seidenkleid saß noch nicht ganz so, wie es sollte. Trotzdem war sie natürlich zuerst der Mittelpunkt des großen Kreises, der sich ihr zu Ehren hier versammelte, und erzählte sehr drollig von dem Pariser Aufenthalt und sonnte sich in ihrer jungen Frauenrolle.

„Fehlt noch jemand oder können wir zu Tisch gehen?" fragte sie um halb Neun.

„Die Pallingers sind noch nicht da."

„Das soll nun wohl etwas Besonderes vorstellen, auf sich warten zu lassen," meinte sie und schürzte leicht die Lippen.

Kathi war nicht extra gut auf Esther zu sprechen seit jener Fahrt von Stuttgart nach München, obgleich sie sich hütete, das laut werden zu lassen.

Aber da kamen die Verspäteten auch schon. Pallinger, in gut sitzendem Frack und makellosem Manschettenhemd mit kleinen Perlknöpfen, wirkte sehr schlank und jugendlich, seine Frau schön in silberweißem, schweren Atlas, der Hals und Arme frei ließ und wundervoll zu dem matten Elfenbeinton der Haut stimmte. Esther trug gar keinen Schmuck außer einem undefinierbaren kleinen Gegenstand, der inmitten eines Kranzes von Rubinen an seinem Goldkettchen um den Hals hing.

Sie trat mit fast königlicher Ruhe und stolz gehobenem Kopfe ein, in dem vollen Bewußtsein, durch ihre Erscheinung alles zu schlagen, was hier an Damen anwesend sein mochte, die großen Augen weit geöffnet. Und sie lächelte, wie Dalila gelächelt hatte. Ihr reiches dunkles Haar war zu einer griechischen Frisur geordnet und hoch am Hinterkopfe in einen kunstvollen Knoten zusammengeschlungen, so daß nichts die herrliche Nackenlinie störte. Nicht einen einzigen Blick wandte sie zu Haidek hin, aber daß er da war, Zeuge ihres Eintritts wurde und der freundschaftlichen Art, mit der der Graf sie empfing, das ließ ihr Herz höher schlagen.

Kathi fand, daß es ein berechneter Trick des Ehepaares sei, als Letzte zu kommen, und ihr Händedruck war kühl wie die Worte, mit denen sie die beiden begrüßte. Sie sah rasch nach ihrem Manne hin, doch der begnügte sich mit einer flüchtigen Verbeugung von weitem. Da wurde sie wieder froh. Auch bei Tisch wechselte er nur ein paar nichtssagende höfliche Phrasen mit der Frau, obgleich er derselben gegenüber saß. Und diese Platzordnung war ihm in der Tat sehr unangenehm.

„Bertoldis haben leider abgesagt," bemerkte der Hausherr, als der Name von anderer Seite fiel. „Der Arme scheint unter einer seelischen Depression zu stehen. Ich traf gestern seine Frau. Na, sehr gewogen bin ich ihr ja nicht, — sie langweilt mich —, aber leid tat sie mir doch, denn sie machte einen ganz geknickten Eindruck."

„Diese ewigen Angriffe, denen er jetzt ausgesetzt ist, gehen ihm nachgerade auf die Nerven," sagte Professor Maurer.

„Ich begreife nicht, wie man sich etwas derartiges so zu Herzen nehmen kann," ließ sich ein bekannter Landschafter von der anderen Seite des Tisches her vernehmen. „Selbst wenn es nicht ganz unverdient ist."

Der kleine Seitenhieb verriet so deutlich die Schadenfreude der einen künstlerischen Größe an der Kalamität der anderen, daß ein leichter Heiterkeitserfolg nicht ausblieb.

„Ich finde aber doch, daß diese Angriffe nachgerade ungebührliche Formen annehmen," meinte der Hausherr. „Da war vor einigen Tagen in der „Freien Bahn" ein Artikel, wieder mit Cerf-volant unterzeichnet, der dem armen Bertoldi bös mitspielte, denn er macht ihn lächerlich, und so etwas beeinflußt doch immer mehr oder minder die öffentliche Meinung. Ich weiß nicht, ob Sie den gelesen haben."

Natürlich hatten ihn alle gelesen.

„Der schöne Erich hat lange genug den Kunstmarkt beherrscht," erklärte der Landschafter gelassen. „Es ist Zeit, daß er einmal vom Schauplatz abtritt." — Und dann wandte er sich an Pallinger: „Wer ist denn eigentlich der Cerf-volant, bitte?"

„Ich habe keine Ahnung," antwortete der achselzuckend.

„Die „Freie Bahn" ist, denke ich, Ihr Organ?"

„Ich persönlich habe gar kein Organ außer der Stimme des kunstverständigen Publikums. Das Blatt ist freilich aus meiner Gruppe hervorgegangen und hat dann Anklang und weitere Verbreitung gefunden. Selbstverständlich halte ich es auch, lese es aber selten. Man hat genug mit seinen Arbeiten zu tun."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Schulvorstand in Eversten.

Der Um- und Erweiterungsbau der Schule in Metjendorf soll im ganzen vergeben werden. Zeichnung, Kostenanschlag und Bedingungen liegen vom 20. April 1912 ab an bei dem Bauleiter H. Röhken in Eversten, Hauptstr. Nr. 91, aus.

Offerten von Bewerbern aus der Gemeinde Eversten werden bis zum 10. Mai 1912 vom Unterzeichneten erbeten.

Der Schulvorstand:
Schwarting.

Nachfuge!

Im Lüersenschen Konkursverfahren im Hause Oldenburg,

Nadorsterstraße 78

am

Dienstag, den 30. April d. J., nachm. 3 Uhr,

kommen ferner zum Verkauf:

1. alle zu einer kompletten **Laden-Einrichtung** gehörigen Teile,
2. die vorhandenen kompletten **Bäckerei-Utensilien.**

A. Paruffel, amtl. Aukt.

Verein der Züchter des Oldenbg. eleganten schweren Kutschpferdes.

Am **Sonnabend, den 18. Mai,** wird der Verband gelegentlich des vom Verein zur Förderung der oldenburgischen Landespferdezucht veranstalteten Trabrennens eine

Leistungsprüfung

(Zuchttrabfahren für 3jährige Stuten, 1spännig in 2rädrigen Wagen) abhalten. Anmeldungen zu diesem Zuchttrabfahren haben bei der Geschäftsstelle des Verbandes in Rodenkirchen bis zum **4. Mai d. J., abends 6 Uhr,** zu geschehen, woselbst auch Anmeldeformulare, Propositionen und die allgemeinen Bedingungen zu erhalten sind. Die Propositionen sind außerdem durch Plakate in verschiedenen Gasthöfen des Zuchtbezirkes bekannt gegeben.

Rodenkirchen, 2. April 1912.
Der Vorstand: Ed. Lübben.

Eine gebrauchte, 30pferdige

Deutzer Sauggasanlage,

nur 1 Jahr im Betrieb gewesen, wie neu erhalten, ist wegen Betriebsvergrößerung billig abzugeben. Offerten unter S. 520 an die Exped. d. Bl.

Von großartiger Wirkung bei

Pickeln

u. Mitessern im Gesicht ist Obermeyers Herba-Seife.

Zeugnis:

„Ihre Herba-Seife ist vorzüglich und hat bei sogenannten Pickeln u. roten Knötchen großartig gewirkt."

Johannes Briest, Harsleben.

Medizinal Herba-Seife à Stck. 50 ₰, 30 % stärk. Präp. 1 ℳ, zu hab. i. all. Apoth., Drog., Parfüm.

Zu kaufen gesucht 1 Metronom, 1 Stehnotenpult. Off. unt. S. 521 an die Exped. d. Bl.

---

1 neues Bett (Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen) soll zu sehr nur annehmb. Preise verk. werd. Achternstraße 46, 1. Etage.

Hude. Billig zu verkaufen:
1 Teigknetmaschine mit Göpel, fast neu,
1 gr. Kronleuchter.
H. Bultmeyer.

Junge Mädchen und

Frauen,

die infolge ungenügender Ernährung, mangelhafter Blut- und Saftezirkulation, Bleichsucht und Blutarmut wenig leistungsfähig, leicht reizbar, schwach und hinfällig sind, müssen Altbuchhorster Malzbrudel Starkquelle trinken. Eine Kur von einigen Wochen genügt zumeist, um die Wangen zu röten, Kraft u. Wohlbehagen, Frohsinn u. Lebensmut wieder einkehren zu lassen. Von zahlreichen Professoren und Ärzten glänzend begutachtet. Flasche 1.50 ℳ bei Th. Storandt, L. Fisch u. J. D. Kolwey, Drog. In Rastede: A. Böttmann.

Es wird öffentlich bekannt gemacht, daß

Knorr Suppen

die besten sind. :-:
Probieren Sie selbst.

1 Knorr Suppenwürfel = 3 Teller Suppe = 10 Pfennig.

40 verschiedene Sorten.

Aufforderung.

Wiefelstede. Im Auftrage des Vormundes ersuche ich diejenigen, welche Forderungen an den entmündigt. Küter Chr. Jakobs in Mansholt haben, spezifizierte Rechnung bis spätestens den 10. Mai cr. bei mir einzureichen. Diejenigen, welche an Jakobs schulden, wollen bis dahin Zahlung leisten.

Brötje, amtl. Aukt.

Billiger Verkauf!

Wegen Umzug von Nadorsterstraße 22 nach 20 soll ein großer Posten neuer, zurückgesetzter oder leicht beschädigter Haushaltungsgegenstände, Emaille, Stahlwaren und Lampen sehr billig verkauft werden.

Beste Einkaufsgelegenheit für Brautleute!

Johannes Meinjohanns,
Nadorsterstr. 22, bei der dicken Eiche.

Das Theater-Restaurant

bleibt wegen vorzunehmender Umänderungen bis auf weiteres

geschlossen.

Hoyers Brauerei.

Der Frühjahrs-Viehmarkt in Westerstede

findet am **Montag, den 6. Mai,** statt.

Der Amtsbezirk Westerstede ist schon seit mehreren Wochen gänzlich seuchenfrei.

Westerstede, 29. April 1912.
Der Gemeindevorstand. Lanje.

Remontemarkt in Ovelgönne

Montag, den 6. Mai,
vorm. 10½ Uhr.

Mehrere **Dampfwaschmaschinen**

gebe wegen Platzmangel pr. Stück

Mk. 10.00 billiger ab.

„Johns Jaqay"-Badewanne

1,70 Mtr. lang, statt Mk. 23.00 zu

Mk. 18.00.

B. Klövekorn, Oldenburg
Telephon 817,
58 Achternstr. 58, gegenüber Schrimper.

Preislisten gratis u. franko.

Barnkruger Mastschrot,

bestes Futter für Schweine, pr. Ctr. 10,20 ℳ,

Barnkruger Getreide-Pferdefutter

(gebrochene Erbsen, Bohnen, Gerste, Hafer, Mais, Leinkuchen), 5 Pfd. ersetzen an Nährwert 6 Pfd. Hafer, pr. Ctr. 10,50 ℳ,

Barnkruger Ferkel- u. Kälberfutter,

zur Aufzucht unübertroffen, pr. Ctr. 11,50 u. 12,50 ℳ an.

Niederlage: Ziegler & Haacker, Osternburg.

Verkaufsstellen: J. Oeltjen, Eversten 111, H. Ummen, Nadorst, H. Blockwohl, Bülte.

Spezialhaus für Gelegenheitskäufe.

Zum Umzug

empfehle in enorm großer Auswahl:

Scheuerbürsten 10, 16, 20, 25, 28, 32 ₰ ꝛc.
Schrubber 25, 35, 50, 65, 75 ₰ ꝛc.
Handfeger 35, 48, 55, 65, 85 ₰ ꝛc.
Besen 40, 48, 68, 75, 98 ₰, 1.18 ℳ ꝛc.
Fensterbürsten, Tassenbürsten, Böner ꝛc.
Kleider- und Schuhbürsten 20, 28, 48, 65, 75 ₰ ꝛc.
Haarbürsten 48, 75, 98 ₰, 1.25 ℳ ꝛc.
Gewürzschränke 35, 48, 75, 98 ₰, 1.28 ℳ ꝛc.
Eierschränke 48, 55, 75, 98 ₰, 1.08 ℳ ꝛc.
Putz- und Wichskasten 28, 35, 48, 70 ₰ ꝛc.
Paradehandtuchhalter für Küche u. Kammer mit Borte 40, 48, 58, 78, 95 ₰, 1.25, 1.45 ℳ ꝛc.
Servierbretter 35, 50, 65, 85, 98 ₰ ꝛc.
Salz- und Mehlfässer 28, 48, 68, 98 ₰ ꝛc.
Nudelrollen, Schinkenteller, Fleischbretter, Löffelhalter, Fleischklopfer, Messer- und Gabelkasten, Löffel, Quirle, Kleiderbügel.
Messerputzbänke 20, 24, 29, 35 ₰.
Messer u. Gabel, durchgehend Stück 10, 20, 28, 35, 45 ₰ ꝛc.
Brotmesser, Gemüsemesser, Taschenmesser.
Aufgebelöffel 25, 30, 40, 60, 95 ₰ ꝛc.
Eßlöffel 5, 7, 8, 10, 15, 18, 20, 25 ₰ ꝛc.
Teelöffel ½ Dtz. 20, 35, 50, 60 ₰ ꝛc.
Kaffee- und Zuckertrommeln 28 ₰.
Kaffeemühlen in Blech und Holz 1.18, 1.28, 1.45, 1.60, 1.95 ꝛc.
Plätteisen, Brotschneidemaschinen.
Küchenwagen, Spirituskocher, Backformen.
Leckbretter, Plättbretter, Aermelbretter.
Ferner sämtliche Haushaltungsgegenstände in
Emaille, Porzellan, Steingut, Glas ꝛc.
zu bekannt billigen Preisen.

Markttaschen, Marktnetze, Rucksäcke, Bilder, Bauerntische, Paneelborten, Feldstühle, Klappstühle, Chinamatten. Wachstuche, prima Qualität, Mtr. 1.20 und 1.40 ℳ.
Wandschoner, 60/90 cm, **25 ₰.**
Reisekörbe und Wäschekörbe.

L. Trommer, Achternstr. 46.

---

1 Posten Spiegel (verschiedene Größen) soll billigst verk. werd. Achternstraße 46, 1. Etage.

---

1 neues Sofa soll äußerst billig verkauft werden. Achternstraße 46, 1. Etage.

Möbel und Dekorationen.

Sofas, Klubsessel, Stühle, Matratzen aller Art, Bettstellen, Schränke, Tische, sowie alle anderen Möbel liefert solide und billig

Herm. Harms,
Hermannstr. 31. Fernspr. 1255.

---

* * *

Rheumatismus!
Kolwol

(rein australisches Eucalyptusöl) hilft sofort, bestes Einreibungsmittel.

nur Kreuz-Drogerie,
J. D. Kolwey, Langestr. 43, beim Markt. 5% Rabattmarken.

Dr. Kohl's **Yohimbin-Tabletten.** Flacon à 20 50 100 Tabl. M 4.— 6.— 16.—

Hervorragendes Mittel bei Nervenschwäche.
Oldenburg: Hirsch-Apotheke.
Hannover: Löwen-Apotheke.

Jalousien und Rolladen.
Fr. Gramm Jalousien-Fabrik, Sonnenstr. Telephon 1254.

Drahtgitter, Spaliergerüste und **eiserne Rosenstäbe** liefern billigst

H. & D. Hullmann, Osternburg

Pferdegeschirre m. Neuf.-Beschl. billig z. verk., neu. Gaststr. 23.

Künstl. Zähne.

Ersatz einzelner sowie auch mehrerer Zähne mit und ohne Gaumen. Zahnfüllungen in Gold, Emaille, Amalgan etc.

R. Zöpigen, Brake i. Old.
Syassenstr. 1, gegenüb. d. Bahnhofe.
Sprechzeit v. 9—6 Uhr.
Sonntags nur bei vorheriger Anfrage.
– Telephon Nr. 368. –

B. Fischmehl c. Tönjes, Eyhorn.

Anfertigung einfacher und eleganter

Strassen- und Gesellschaftskleider.

Prompte, tadellose Bedienung zugesichert.

Anna Lühr,
Kostüm-Atelier,
Schüttingstr. 11.

Panamahutwäscherei!
Kürzeste Lieferzeit!
Wilh. Blensdorf,
Langestraße 38. — Fernruf 205

Rentables Hofgut

in Oldbg., Unterweservgebiet, 50 Hekt. Marsch, zu ½ Bauertrain, ½ Ziegelton (Ziegelei dort Bedürfnis), Rest Marschhof mit rentab. Milchwirtschaft, Industriegegend. Vorzügl. Obj. für unternehmend. Landwirt. Sehr günst. Zahlgs.-Bedg. Näheres durch B. Liebepohl, St. Magnus, bei Bremen.

Südmoslesfehn. Zu verk. ein Schaf mit Lamm (Bock), 6 Wch. alt, und 20 Fuder trock. schwarz. Torf, desgl. 20 Fuder bunter Torf und ein Rind.

J. Willms.

Mitesser,

Pickel im Gesicht und am Körper beseitigt rasch und zuverlässig Zuder's Patent-Medizinal-Seife, à St. 15 ₰ (15%ig) u. 1,50 ℳ (35%ig, stärkste Form). Nach jeder Waschung mit Zuckoh-Creme, Tube 50 ₰, 75 ₰ ꝛc., nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. In der Kreuzdrog. J. D. Kolwey, bei H. Fischer, L. Fisch, Th. Storandt, G. Bremer, K. Beike, M. Redell und H. Wiedemann, Drogerien

Landesbibliothek Oldenburg

Sorgfältig zusammengestellte Mischungen.

J. D. Willers. Kaffee.

Stets frisch nach neuestem Verfahren geröstet.

Der rühmlichst bekannte

Circus Carré

vornehmes Kunst-Institut

spielt

mit Weltstadtprogramm in

Oldenburg

vom

3.—9. Mai

jeden Abend 8½ Uhr.

Sonnabend, 4. Mai
Sonntag, 5. „
Mittwoch, 8. „

auch **4 Uhr**

Sonnabend- und Mittwochnachmittag zahlen sowohl Kinder als wie auch Erwachsene folgende halbe Preise: 0,25, 0,50, 0,75, 1.00 u. 1.50.

Sonntagnachmittag zahlen Kinder halbe Preise.

H. Varding,

Klavierlehrer u. -Stimmer,

Vertreter der Kgl. Hof-Pianofortefabrik von H. Schnell, Hamburg,

jetzt Achternstraße 10 I

(Evenger's Musikalienhandlung).

Eingetroffen ein Waggon

franz. Blumenkohl.

Billigste Tagespreise.

F. Fuge, Kurwickstr. 36.

Versand nach auswärts prompt unter Nachnahme.

Empfehle zu

billigen Preisen

eine sehr reichhaltige Auswahl moderner

Gardinen

in abgepaßten Fenstern und vom Stück.

R. H. Stoppenbrink,

Oldenburg, Achternstrasse 41.

Gebrauchte Herren- und Damen-Räder,

sehr gut erhalten, billigst.
Heinr. Munderloh, Langestr. 73.

Spielend leicht geschieht das Reinigen der Fußböden durch

Hammonia-Reiniger.

Kein Scheuern mehr nötig. Entfernt allen Schmutz.
Zu beziehen durch
Joh. Rust, Tapetenhaus, Mottenstr. 15.

Zu verk. eine 6ft. Petroleum-Maschine. Rosenstraße 52.

Große komplette

Betten

von **35** Mk. an bis zu den feinsten. Verlang. Sie Preisliste.

J. G. Koch,
Oldenburg, Achternstr. 22.

Billige Möbel.

Komplette Aussteuer nur 143 Mk.,

selbstangefertigt.
Möbellager Inn. Damm 7.

Belg. Rammler z. Decken. Roßstr. 36, Seit. Eing.

Zur **Silber-Hochzeit** empfehle echt silb. und versilberte

Kränze

von 3 Mk. an.

Diedr. Sündermann,
Langestraße 65.

Unterrichts-Institut

Langestraße 40.
Einjährigen- usw. Prüfung, Privat-Unterricht in allen Gymnasialfächern, Ueberwachung des Studiums.

Spangemacher,
akad. geb. Lehrer.

Fliegenfänger,

1 Mt. lange, 4½ Zentimt. breite Fangfläche, mit allerbester frisch. Beleimung, 100 Stück 3,80 ℳ, bei 300 Stück franko Nachnahme. Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. **Hans Beez, Wartenfels 119,** Oberst. Fabrik der beliebten Pyramiden-Fliegenfänger „Volksfreund".

Kopfläuse

mit Brut, vernichtet radikal **Rademachers Goldgeist.** Patentamtlich geschützt Nr. 75198. Geruchlos u. farblos. Reinigt die Kopfhaut v. Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verhüt. Zugang v. Parasit. Wichtig f. Schulkinder. Laut v. Anerkennungen. Fl. à M 1.— u. 0.50 in den Drogerien und Apotheken.

Rotti-Suppen-Würfel

bieten reiche Abwechselung und erleichtern der Hausfrau die Kocharbeit.
Versuchen Sie besonders:
Pilz, Grünkern, Rumford, Königin, Erbs mit Schinken, Sago, Reis-Julienne à 10 Pfg.
Tomaten, Krebs, Ochsenschwanz, Mockturtle à 15 Pfg.
Jeder Würfel ist ausreichend für 2—3 Teller feinster Suppe.
— Die Kochvorschrift befindet sich auf dem Einwickelpapier! —

Heussedy & Schwarz, Rotti-Gesellschaft m. b. H., München.

Neues Damenrad, in der Emaillierung besch., u. Gar., gebe preisw. ab, auch auf Teilzahlung. Lindenstraße 85.

Schöne schlanke

Bohnenstangen

empfehlen
J. H. Mönning & Sohn.

Mürbekochende

grüne Erbsen

sowie

weiße Bohnen,

à Pfd. 22 ₰, 10 Pfd. 2 ℳ, empfiehlt

H. Tiemens, Lambertistr. Nr. 39.

Bilder und Spiegel

in allen Größen soll. bill. verkauft werden bei
L. Früchtning, Haarenstr. 45.

Bilder und Brautkränze

werd. sauber eingerahmt bei
L. Früchtning, Haarenstr. 45.
Bei mir gerahmte Bilder, Brautkränze u. Konfirmationsscheine bitte abzuholen, da dieselben sonst vernichtet werden.

Neue Malta-Kartoffeln

sowie

Matjesheringe

empfiehlt

H. Tiemens, Lambertistr. Nr. 39.

Fahrräder

sowie

Zubehörteile

empfiehlt in allen Preislagen

Herm. Bollmann

Maschinenbauer.

Rastede i. O.

NB. Ausführung sämtlicher Reparaturen prompt und billig.
D. O.

Automobile

vermietet **G. Bajecks.**

Bauplätze

zu verkaufen, Stadt und Stadtgebiet belegen.
Adolf Wiemken, Jägerstr. 48.
Telephon 1020.

Zweischläfe. Z. verk. Siebenwochenferkel. **Ch. Hagestedt.**

Billig zu verkaufen gut erhalt.

Möbel:

8 Bettstellen,
mit oder ohne Matratzen,
6 Tische,
6 Sofas,
davon 4 mit Plüschbezug,
4 Küchenschränke mit Glasaufs.,
3 gr. Kleiderschränke,
ferner: Plüschgarnitur, Sofa u. 4 Polsterstühle, Sekretär, Spiegelschrank, 2 Kaffeetische, Trumeaux, Chaiselongue, Spiegel, gr. u. kl., Schülerschreibtisch, Klavierbock, 1- u. 2tür. Waschtische, Plüschsessel, Teppich, Kommode. **Waffenplatz 8.**

Wurmol!

Sicherwirkendes, wohlschmeckendes Wurmmittel, à 30 Pfg.
Bei: J. D. Willers, Drogerie.

Große Auswahl in feinen Hochzeitsgeschenken,

als: **Aufsätze, Jardinieren, Service, Körbe** rc. **Bestecks** in massiv Silber, 800 gestempelt. Ferner **Alpacka-Silber,** bester Ersatz für echtes Silber. — Spez. **Geislinger,** schwere versilberte Ware mit weißer Unterlage, zu Original-Fabrikpreisen. — Musterbücher gratis und franko.

Schwerter Nickel-Service u. Bestecks,

sehr dauerhaft und billig, in reicher Auswahl.

Diedr. Sündermann, Uhrmacher u. Juwelier,
Langestraße 65.

Torf.

Schwersten Maschinentorf, schweren Grabtorf

empfiehlt zu

billigsten Tagespreisen

inkl. Abladen

Torfwerk Jeddeloh II.
Joh. Feerichs.

Bestellungen erbitte äußerer Damm 2 und Markt 7.

Guter bürgl. Mittagstisch

für **70** ₰.

Frau H. Stöltje Ww.
Ecke Donnerschweer- und Milchstraße.

Rhabarber

abzugeben, à Pfund 20 ₰.
Ofenerchaussee 60.

Das Alexanderstraße 44, nahe der Stadt bel., fast neue Stöck. **Haus** mit Garten ist umständh. preisw. zu verk. Näheres daselbst, unten.

Geehrter Herr Apotheker!

Senden Sie mir nochmals 6 Dosen „Mina-Salbe". Ich mache Ihnen auch gleich neuen Zusatz notwendig für kleine Gläser. Ich hatte in meinem Geschäftsbrief [illegible] und ich habe [illegible] versucht, aber alles umsonst. Nachdem ich nun mit Ihrer Mina-Salbe verbunden, ist mein Bein ganz verheilt. Ich habe Ihre Salbe auch schon weiter empfohlen.

Datum, 25/2. 06.

G. Platz.

Mein Mina-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt. Ich [illegible] Dosen à Mk. 1 [illegible] 2.25 in den Apotheken vorrätig, oder man sende 1 M. [illegible] Verpackung [illegible] franko. Schreiben [illegible] Dr. Rademacher-Dresden, Bismarckstr. 8.

Zu kaufen gesucht ein gut erhaltenes Einspännergeschirr. Offerten unter S. 501 an die Expedition dieses Blattes.

Peiersehn. Zu verk. schöne Siebenwochenferkel.
H. Winterman.

Janssen's Edentheater.

Ab 1. Mai:

Große internationale

Ringkampf-konkurrenz,

wozu sich folgende Ringer gemeldet haben:

Johann Rodenbusch, taubstummer Ringer,
Carl Grunewald, Meisterringer von Westfalen,
Gottfried Huber, „ der Schweiz,
Costa Samukoff, Uralkosak, Rußland,
Pierre Fonson, Champion v. Süd-Frankreich,
Paul Hoffmann, „ „ Luxemburg,
Charles Macdonald, Champion von Schottland,
Willy Langenbach, Meisterringer v. Rheinland,
Anton Zaremba, Champion v. Polen,
Enriko Bogarino, „ „ Italien,
Pietro Emonds, „ „ Belgien,
Pikard le Colosse, „ „ Flandern,
Orlando, „ „ Serbien,
Gustav Malskies (Siegfried II), Meisterringer v. Ostpreußen,
Dirk van den Berg, Europameisterringer, Champion von Holland.

Vom 1. Mai d. Js. ab befindet sich meine **Wohnung** und mein **Bureau** in dem bisher von Herrn Dr. Cornelius bewohnten Hause,

Ecke Rosenstrasse-Moslestrasse.

Adresse: Rosenstrasse. Telefon 899.

Oldenburg i. Gr.

Wichelmann, Rechtsanwalt.

Beachten Sie bitte täglich meine Schaufenster!
Saison-Spezialitäten:
Jeden Tag: ff. dicke frische Granat, Neue Matjesheringe, ff. Marinaden und Räucherwaren.
Joh. Stohnke, Dänisch. Fisch-Großhandl. Achternstr. 53/54.

Landesbibliothek Oldenburg